

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 98 (1953)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

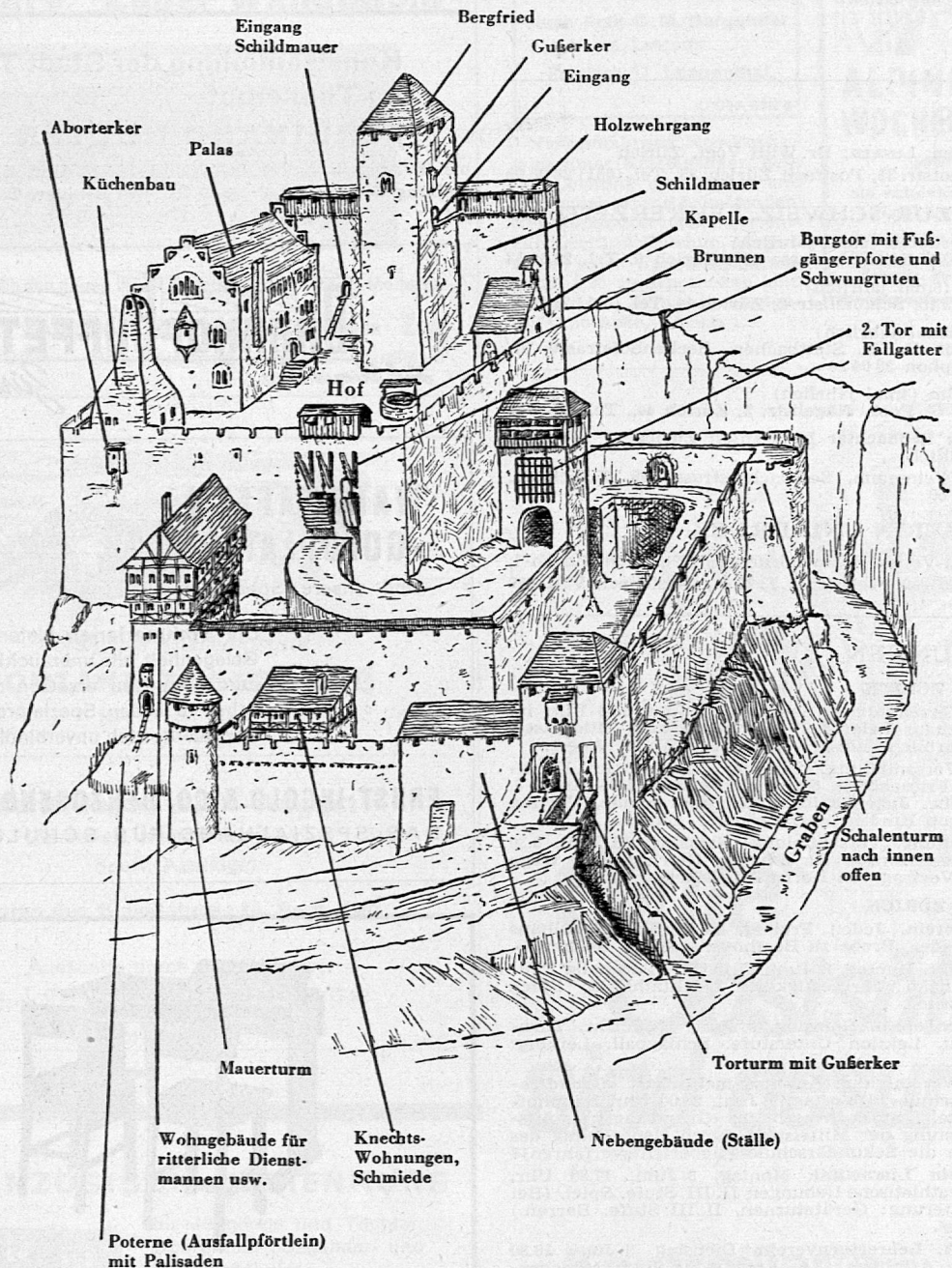
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische LEHRERZEITUNG

Organ des Schweizerischen Lehrervereins



Versuch der schematischen Darstellung einer mittelalterlichen Burg (aus: «Die mittelalterliche Burg», H. von Caboga, Gallus-Verlag, Rapperswil), Lehrmodelle nach Art dieser Skizze sind im Burgenmuseum in Rapperswil aufgebaut. Siehe auch Seite 646 dieses Heftes.

INHALT

98. Jahrgang Nr. 23 5. Juni 1953 Erscheint jeden Freitag

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1952 des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen
Organe des Schweizerischen Lehrervereins

Naturkunde: Es steht eine Linde im tiefen Tal

Kleine Schweizerchronik

(Aus der Zeit der Völkerwanderung III)

Das Internationale Burgenforschungsinstitut und sein Museum auf Schloss Rapperswil

Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselland, Baselstadt

Fritz Schiesser †

Was sagen die Eltern zur Volksschule?

Kurse und Kursnachrichten

Bücherschau

SLV

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich

Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)

Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)

Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telefon 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (4mal jährlich)

Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich
(1—2mal monatlich)

Redaktor: E. Weinmann, Sempacherstrasse 29, Zürich 32, Telefon 24 11 58

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

VERSAMMLUNGEN

SCHULKAPITEL ZÜRICH

- 1. Abteilung. Versammlung: Samstag, 13. Juni, 8.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Balgrist. Von Panama zum Titicacasee. Vortrag mit Farblichtbildern von Kollege Walter Angst.
- 2. Abteilung. Versammlung: Samstag, 13. Juni, im Kirchgemeindehaus Friesenberg, Schweighofstrasse 239, Zürich 3. Beginn 8.30 Uhr. Jugendkriminalität und Schule. Vortrag von Herrn Jakob Hinden, Bezirksrichter, Zürich.
- 3. und 4. Abteilung. Versammlung: Samstag, 13. Juni, 8.30 Uhr, im grossen Hörsaal für Physik, Gloriastrasse. Wege zur Fliegerei. Vortrag von Herrn Ad. Gehriger, Zürich.

LEHRERVEREIN ZÜRICH

- **Lehrergesangsverein.** Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Schulhaus «Hohe Promenade», Probe zu Beethovens «Missa Solemnis».
- **Lehrerturnverein.** Montag, 8. Juni, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Persönliche Turnfertigkeit: Leichtathletik; Spiel. Leitung: Hs. Futter.
- **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 9. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Lektion Unterstufe. Schlagball. Leitung: H. Futter.
- **Pädagogische Vereinigung. Arbeitsgemeinschaft «Grundfragen der Volksschule».** Dienstag, 9. Juni, 20.00 Uhr, Bahnhofbuffet II. Klasse, I. Stock (Anschrift: «Grundfragen»). Aussprache: Entlastung der Mittelstufe durch Neuordnung des Uebertrittes an die Sekundarschule (Uebertrittsverfahren)?
- **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 8. Juni, 17.30 Uhr, Kappeli. Leichtathletische Übungen II./III. Stufe. Spiel. (Bei schlechter Witterung: Geräteturnen, II./III. Stufe. Barren.) Leiter: A. Christ.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 9. Juni, 18.30 Uhr, Turnhalle Affoltern a. A. Lektion II. Stufe Mädchen. Spiel. Leitung: Hr. Paul Schalch.

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 9. Juni, 18.45 Uhr. Lektion Knaben III. Stufe. Spiel.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 12. Juni, 17.15 Uhr, Turnhalle Bülach. Knabenturnen II. Stufe. Spiel.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 12. Juni, 18.15 Uhr. Turnmelspiele.

HORGEN. Lehrerturnverein. 12. Juni, Wädenswil. Grundschulung für Korb- und Handball.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 12. Juni, 18.00 Uhr, Erlenbach. Lektion II. Stufe.

PFÄFFIKON/ZH. Lehrerturnverein. Donnerstag, 11. Juni, 17.45 Uhr, in Pfäffikon. Leichtathletische Übungen III. Stufe.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 8. Juni, 17.30 Uhr, Sekundarschulturnhalle Dübendorf. Körpertraining, leichtathletische Übungen, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerverein. Mittwoch, 10. Juni. Führung durch die Ausstellung «Venezianische Malerei» in Schaffhausen. Winterthur ab 14.15 Uhr. Anmeldungen an O. Rapp, Rychenbergstrasse 243, Oberwinterthur.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 8. Juni, 18.00 Uhr: Leichtathletik. Lehrerinnen. Dienstag, 9. Juni, 17.30 Uhr: II. Stufe.

BASELAND. Lehrerinnenturnverein, Gruppe Birseck. Dienstag, 9. Juni, 17.00 Uhr, Turnhalle Münchenstein. Lektion Unterstufe. Spiel.

— **Lehrerturnverein. Lehrer und Lehrerinnen Oberbaselbiet.** Montag, 8. Juni, 17.00 Uhr, Sissach, Turnhalle. Geräteturnen, Spiel.

BASEL. Lehrerverein. Samstag, 13. Juni: Exkursion nach der Ruine Dorneck; Führung: Herr Jaeggli (Burgenfreunde). Aeschenplatz ab: 14.30 Uhr.

Kunstsammlung der Stadt Thun im Thunerhof

Gedächtnis-Ausstellung

FERDINAND HODLER

bis 30. August täglich 9—12 und 14—18 Uhr. Schulen in Begleitung der Lehrerschaft 20 Rp. pro Schüler. Tel. (033) 2 66 77. 214 P 3887 T



WANDTAFELN «GOLDPLATTE»

sind unsere Spezialität

Die **Sommerferien** bieten die beste Gelegenheit, alte unbrauchbare Tafeln durch neue zu ersetzen oder auffrischen zu lassen. Spezialprospekt oder Vertreterbesuch unverbindlich für Sie.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE DAS SPEZIALHAUS FÜR SCHULBEDARF



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäss die Spezialfabrik

Hunziker Söhne • Thalwil

Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegründet 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

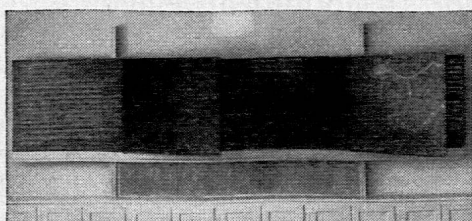
**Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte**

dann hilft

Dr. Buer's Reinlecithin

Fr. 5.70 und 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

40 Jahre Zuger Wandtafeln



Verlangen Sie den neuen illustr. Prospekt mit 20 versch. Modellen

E. Knobel Nachfolger von Jos. Kaiser Tel. (042) 4 22 38 **Zug**
Möbelwerkstätten Schulwandtafeln Eidg. Meisterdiplom



Voralpines Knabeninstitut
MONTANA ZUGERBERG
1000 m über Meer

Ferienkurs: Juli—August

(Sprachen, Nachhilfeunterricht,
Sport, Ausflüge)

Beginn des Schuljahres: 10. Sept. 1953

Auskünfte durch den Direktor:
Dr. J. Ostermayer, Tel. Zug (042) 4 17 22

OFA 5023 Lz

FRANZÖSISCH-FERIENKURS



für Jünglinge und Töchter,
Oberprimar-, Sekundar- und
Handelsschüler,
Gymnasiasten

13. Juli bis 1. August

Auskunft und Liste über
Familienpensionen durch die
Direktion

OFA 4422 S

Seit 40 Jahren

erteilen wir Darlehen
ohne Bürgen
Absolute Diskretion
Prompte Antwort

Bank Prokredit Zürich

Talacker 42
Telephon 254750

OFA 19 L

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch Frau G. M. Burgunder
a. Lehrerin

Postfach 17 Langenthal

OFA 6550 B

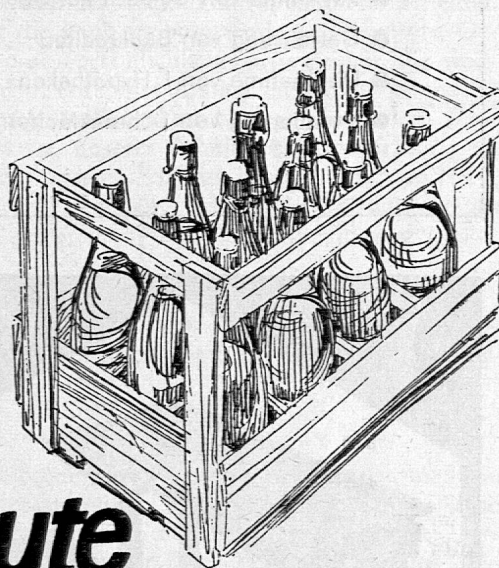
Nervennahrung Neo-Fortis
wirksamer Kraftspender, hebt
die Leistung der geistig und
körperlich streng Schaffenden.
Neo-Fortis-Nervenstärker ent-
hält Lecithin, Calcium, Magne-
sium usw. Familienpackung
14.55, 5.20 in Apotheken und
Drogerien. Versand: Linden-
hof-Apotheke, Zürich 1.

*Die Berge
rufen!*

**ALPINE FERIEN-
WOCHEN**
unvergesslich!

sie schenken Ihnen neue
Kraft und Lebensfreude

Verlangen Sie bitte den illustr. aus-
führlichen Prospekt bei A. Glatthard
Schweiz. Bergschule Rosenlaur



**Gute
Obstsäfte
sind gesund...**



Kontrollierte Qualitäts-Obstsäfte

süss, geräzt, vergoren, spezial

liefern

Obst- und Weinbaugenossenschaft vom Zürichsee
in Wädenswil Tel. 95 63 37

Zweifel & Co., Mosterei, Zürich-Höngg Tel. 56 77 70

NEU!

+ Patent

NEU!

«WIGI»

Ein neuer Helfer für den Unterricht

Der Handvervielfältiger «WIGI» macht Ihnen das mehrfarbige, saubere Umdruckverfahren zugänglich, welches bis jetzt den Kauf eines teuren Apparates erforderte.

Reklamepreis Fr. 19.50

Auf allen Schulstufen verwendbar.

Jeder Text- oder Skizzenabzug in 3 Sekunden mehrfarbig, auch im gebundenen Schülerheft!

Bis 200 Abzüge! Für Format A5 und A6 geeignet!

Verblüffend einfach, rationell, preiswert!

Patent, Fabrikation, Versand, Prospekte durch

GEBR. GIGER, Postfach 14560, Unterterzen SG.

SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

Bahnhofstrasse 3 Gegr. 1805 Eingang Börsenstrasse

- Annahme von Geldern auf Sparhefte
- Gewährung von Baukrediten
- Übernahme von I. Hypotheken
- Vermietung von Schrankfächern



Schulmöbel

ALTORFER AG, WALD (Zch.)

Kantonale Handelsschule Lausanne

56. FERIENKURS

I. 13. bis 31. Juli II. 3. bis 21. August

mit 10 oder 20 Stunden **Französisch** wöchentlich.

Prospekte usw. durch die Direktion

P 713-4 L

Wir besorgen gerne alles für Ihre Sommerferien im In- und Ausland

Wir führen für Vereine und Gesellschaften

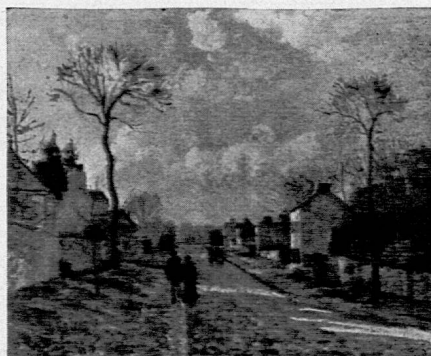
Kollektivreisen

nach Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich durch. Teilen Sie uns Ihre diesbezüglichen Wünsche mit. Wir beraten Sie gerne unverbindlich und kostenlos.

Reisebureau Atlas AG Basel

Falknerstrasse 12

Telephon (061) 390 13



Camille Pissarro

La route de Louveciennes

Meisterwerke der Malerei als Wandschmuck und Lehrmittel für die Kunsterziehung in der Schule

Als Kunstkreis-Abonnent verfügen Sie über eine fortlaufende Sammlung originalgetreuer Mehrfarben-Reproduktionen im Standardformat 48x60 cm, die als abwechslungsreicher Wandschmuck (mit unsern preiswerten Wechselrahmen), und als Querschnitt durch die Geschichte der europäischen Malerei (mit Sammelmappe und Bildkommentaren) verwendet werden kann.

Die Serie à 6 Reproduktionen im Format 60x48 cm kostet nur Fr. 25.—

Wenn Sie sich von der hohen Qualität unserer Reproduktionen selbst überzeugen wollen, so schicken wir Ihnen gerne gegen Einsendung des untenstehenden Coupons eine Ansichtssendung und Prospekte.

Coupon

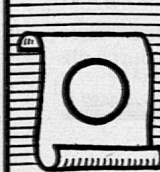
Name:

Vorname:

Wohnort:

Strasse:

bittet um unverbindliche Zusendung der Kunstkreis-Mappen mit/ohne Wechselrahmen zur Ansicht für 7 Tage / der Kunstkreis-Prospekte (Nichtgewünschtes streichen).



kunstkreis

Luzern, Hirschenplatz 7

Tel. (041) 2 77 76



Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1952 des Schweizerischen Lehrervereins seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen

1. Schweizerischer Lehrerverein

In der Rückschau war 1952, vom SLV aus betrachtet, ein Jahr ruhiger, stetiger Arbeit für Schule und Stand. Dabei sind sich die leitenden Organe des Vereines voll auf bewusst, dass noch mancherlei und grosse Aufgaben unerledigt blieben, bleiben mussten und der Lösung harren. Diese darf jedoch nicht überstürzt erfolgen. Gerade wegen der Bedeutung und Tragweite der Probleme sind Besinnung, Überlegung und Prüfung wichtige Gebote, damit nicht Entscheidungen getroffen werden, die unheilvolle Folgen nach sich ziehen könnten.

In der Nachkriegszeit sind Aufgabe und Verantwortung der Schule gewachsen. Es zeichnet sich deutlich eine Verlagerung der Erziehung vom Elternhaus auf die Schule ab. Die Hochkonjunktur in Industrie, Gewerbe und Handel hat sehr viele Arbeitsstellen aufgetan, die von Müttern besetzt sind. Diese versuchen, der Familie einen höheren Lebensstandard zu verschaffen, indem sie das Einkommen so steigern, dass sie nicht nur die Teuerung für den Haushalt ausgleichen können, sondern dass sich die Familie darüber hinaus auch noch einige Ausgaben für Vergnügungen und Luxus zu leisten vermag. Damit geht aber die Mutter ihrer eigentlichen Aufgabe und Berufung verloren. Die Kinder bleiben sich in der Freizeit selbst überlassen, haben kein Daheim, das ihnen gemeinsames Spiel unter den Augen der Mutter und die Behaglichkeit und Wärme der Wohnstube für Lektüre und sinnvolle Beschäftigung bietet. Sie sind den Gefahren der Strasse ausgesetzt. Massen-Schausport und Kino verrohen und verarmen die Seele, und so wächst eine junge Generation heran, deren Einstellung zu Familie, Gemeinschaft und Staat nicht dem Gemeinwohl dienend, sondern verneinend und fordernd zu werden droht. Lehrerschaft und Schulbehörden suchen dieser Entwicklung durch die vermehrte Erziehung in der Schule zu steuern, ja, sie sehen heute in der Vertiefung und Ausweitung ihrer erzieherischen Tätigkeit eine ihrer Hauptaufgaben.

In den Bestrebungen, das Schulleben zu beseelen, Herz und Gemüt zu bilden und die Charakterentwicklung des Kindes nachhaltig zu beeinflussen, gerät man in Konflikt mit den in den Lehrplänen festgelegten Stoffprogrammen. Diese haben seit hundert Jahren als Folge der ungeheuren Zunahme der Erkenntnisse auf allen Wissensgebieten, vorab in der Technik, eine fortwährende Erweiterung erfahren. Ein Vergleich der Lehrbücher früherer Jahrzehnte mit den modernen zeigt die quantitativen Unterschiede in dem zu vermittelnden Bildungsstoff deutlich auf. Der Lehrer hat sich heute mehr denn je zu hüten, ein Sklave des Stoffes zu werden. Er muss den Mut haben und die Verantwortung auf sich

nehmen, den vorgeschriebenen Stoff zu beschneiden, damit er überhaupt noch die Möglichkeit hat, ihn auch als Erziehungsmittel sinnvoll zu gebrauchen. Es wird deshalb für den SLV und seine Sektionen das Begehren nach einer durchgreifenden Revision der Lehrpläne dringend. Durch viele Arbeitsgemeinschaften, Konferenzen usw., die sich mit dieser brennenden Forderung auseinandersetzen, ist bereits wertvolle Vorarbeit geleistet worden. Der Zentralvorstand des SLV ist dabei bemüht, obschon die Hauptarbeit auf kantonalem Boden geleistet werden muss, klärend und sichtend mitzuhelfen. Er hofft, für die noch zu besetzende pädagogische Geschäftsstelle eine Persönlichkeit zu gewinnen, die weitblickend und unvoreingenommen die pädagogische Situation unseres Landes überschaut und mit dem Vorstand willens ist, unserer Schule eine Entwicklung zu sichern, bei der unseren Kindern jene Bildung von Herz, Geist und Gemüt gegeben wird, die für die Jugend eines demokratischen, freien Volkes Grundbedingung ist.

Der Zentralvorstand

behandelte in sechs Sitzungen eine grosse Zahl von Geschäften, die wichtigsten sind im Jahresbericht dargestellt.

Der Leitende Ausschuss

bereitete die Sitzungen des Zentralvorstandes und die Delegiertenversammlung vor, erledigte die in seine Kompetenz fallenden Geschäfte und prüfte die Darlehens- und Hilfsgesuche. Der Präsident empfing wie jedes Jahr zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland, hatte Besprechungen mit Behörden und Vertretern schweizerischer Organisationen, von denen nicht wenige auf die Mitarbeit des SLV bei eidgenössischen Hilfs- und andern Aktionen rechnen. Kolleginnen und Kollegen wandten sich in den verschiedensten Angelegenheiten an den Leitenden Ausschuss, dessen Mitglieder bestrebt sind, kollegialen und menschlichen Rat zu geben. Als Abgeordnete des Zentralvorstandes besuchten die Mitglieder des Leitenden Ausschusses Delegiertenversammlungen und Kommissionsverhandlungen. Sie standen in dauernder Verbindung mit jenen Vereinigungen, die ähnliche Ziele wie der SLV verfolgen oder mit denen eine Zusammenarbeit in Schul- und Standesfragen gegeben ist. Ein grosser Briefverkehr, in dem die Auslandskorrespondenz einen nicht unwesentlichen Teil einnimmt, legt Zeugnis ab von den vielen Verbindungen, welche der SLV im Interesse der Schule und zur Pflege der Kollegialität aufrechterhält.

Adolf Suter, Sekundarlehrer, das neue Mitglied des Leitenden Ausschusses, trat sein Amt erst auf 1. April

1952 an, um seinen Verpflichtungen bei der Durchführung früher übernommener Aufgaben nachkommen zu können. Bis zu diesem Zeitpunkt verblieb Jakob Binder im Leitenden Ausschuss und liess ihm seinen bewährten Rat und seine wertvolle Mitarbeit.

Das Sekretariat

war wiederum das ganze Jahr sehr stark beansprucht und erledigte seine verantwortungsreiche Arbeit zur grössten Zufriedenheit des Leitenden Ausschusses und des Zentralvorstandes. In Fräulein Bereuter besitzt der SLV eine Mitarbeiterin, die mit grösster Pflichttreue die vielfartigen und umfangreichen Geschäfte bewältigt und umsichtig für deren rasche und korrekte Erledigung besorgt ist.

Die Präsidentenkonferenz

wurde im Berichtsjahr nicht einberufen, alle Geschäfte mit den Sektionen liessen sich auf dem Korrespondenzweg und in Einzelbesprechungen erledigen.

Die Delegiertenversammlung

fand am 22. Juni als eintägige Geschäftssitzung in Olten statt. Sie nahm Jahresbericht und Rechnungen einstimmig ab und genehmigte das Budget. Aus der Jugendschriftenkommission trat Herr Dr. Willi Vogt, Zürich, wegen Arbeitsüberlastung zurück. An seine Stelle wählte die Versammlung auf Antrag der Sektion Zürich Herrn Jakob Haab, Sekundarlehrer, Zürich. Herr Haab übernimmt auch die Redaktion der Jugendbuchbeilage der SLZ. Nach einem alle einschlägigen Fragen klar beleuchtenden Referat von Albert Berberat, Biel, über Ziel, Zweck, Aufgabe und Statuten des «Weltverbandes der Lehrerorganisationen» stimmte die Delegiertenversammlung dem Beitritt der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände, welcher der SLV angehört, zu dieser weltumspannenden Berufsorganisation der Lehrer zu. Ein ausführlicher Bericht über die Delegiertenversammlung findet sich in der SLZ Nr. 26/1952.

Die Besoldungsstatistik

wurde von Josef Klausener nachgeführt. Sie gibt zuverlässige Auskunft über den jeweiligen Stand der Lehrbesoldungen und Pensionen, über die Pflichtstundenzahl, die Dauer der Ausbildung und andere mit dem Anstellungsverhältnis zusammenhängende Fragen. Sie dient den Sektionsvorständen als unentbehrliches Vergleichsmaterial und wird auch vielfach von Behörden bei Besoldungsrevisionen zu Rate gezogen. Die neuesten Zahlen zeigen, dass die *Besoldungen* in den meisten Sektionsgebieten der neuen Teuerung durch eine Erhöhung von durchschnittlich 5% der ordentlichen Bezüge angepasst wurden. Doch stechen immer noch einzelne Kantone durch absolut ungenügende Grundbesoldungen heraus. Im Kanton Graubünden und in St. Gallen sind Vorlagen, die eine einigermaßen gerechte Regelung bringen sollten, in den Volksabstimmungen verworfen worden. Diese Entscheide haben unter der Lehrerschaft eine sehr begreifliche Mißstimmung hervorgerufen, deren Folgen sich in einer Abwanderung der Lehrkräfte und in einer ungenügenden Zahl von Anmeldungen bei Stellenausschreibungen unliebsam bemerkbar machen. Die Ursache der verwerfenden Entscheide ist weniger in der schlechten Finanzlage der betreffenden Gebiete oder in einer Missachtung der Lehrerschaft zu suchen, als in einer durch gewisse «Büros» geschürten negativen Ein-

stellung gegen alles, was Staat heisst. Dieser unschweizerischen Massenpropaganda, die sich zu einer schweren Gefährdung der freien, sachlichen Meinungsbildung, wie sie die Demokratie erheischt, ausgewachsen hat, kann die Lehrerschaft entgegentreten, indem sie mit vermehrtem Einsatz die Jugend zu selbständig denkenden Menschen erzieht, die solchen primitiven, tendenziösen Beeinflussungen nicht zugänglich sind.

Die Wahrung der Standesinteressen verlangt, dass der SLV sich mit andern Berufsorganisationen verwandter Natur zusammenschliesst, um bei eidgenössischen Gesetzesvorlagen, die unsere Lebensbedingungen betreffen, zum Worte zu kommen. Es geschieht dies durch die

Nationale Arbeitnehmer-Gemeinschaft,

welche ausser unserem Verein die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, den Schweizerischen Verband Evangelischer Arbeiter und Angestellter, den Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals, den Versicherungspersonalverband und den Kantonalzürcherischen Verband der Festbesoldeten mit insgesamt mehr als 125 000 Mitgliedern umfasst. Die NAG tritt bei grossen sozial- und wirtschaftspolitischen Entscheiden auf den Plan, ähnlich wie der Gewerkschaftsbund, der Gewerbeverband, die Organisation der Arbeitgeber u. a. Sie kommt bei Konsultationen des Bundesrates zur Vorbereitung von Gesetzen der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik durch den Vertreter der Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände zum Wort. Sie wendet sich durch Eingaben auch direkt an den Bundesrat. Die NAG trat für die ausgewogene Rüstungsfinanzierungsvorlage des Parlamentes ein, doch fiel dieselbe der von den anonymen Reklamebüros mit den verwerflichsten Mitteln geführten Propaganda zum Opfer, obwohl Bundesrat Petitpierre eindringlich mahnte: «Der Wille eines Volkes, sich zu verteidigen und über eine auf der Höhe ihrer Aufgabe befindliche Armee zu verfügen, verliert an Eindringlichkeit, wenn er nicht begleitet ist von der Bereitwilligkeit, die persönlichen materiellen, in diesem Falle sehr erträglichen Opfer auf sich zu nehmen, die diese Verteidigung verlangt.»

Auch dieser bedauerliche Volksentscheid vom 6. Juni wird der Lehrerschaft Ansporn sein, in der Jugend jene Einsicht des Bürgers vorzubereiten, die ihn seine Verantwortung der Gemeinschaft gegenüber voll bewusst werden lässt.

Die NAG befürwortete auch das Landwirtschaftsgesetz, den Bundesbeschluss über die befristete Weiterführung einer beschränkten Preiskontrolle und den Bundesbeschluss über die Brotgetreideverordnung des Landes. Sie trat zu diesem Zwecke dem Eidg. Aktionskomitee für die beiden letztgenannten Vorlagen bei. Die Weiterführung der Preiskontrolle verhindert unter anderem eine sofortige Freigabe der Mietzinsfestsetzung, unter der viele Kolleginnen und Kollegen schwer zu leiden gehabt hätten.

Einer regen Aussprache in der Plenarkonferenz der NAG rief auch die Lage auf dem Schlachtviehmarkt, wo sehr anfechtbare Massnahmen der zuständigen Instanzen eine temporäre Senkung der Inlandpreise verhindert haben.

Die Interessengemeinschaft der Konsumenten

hat auf diesem Gebiete und bei andern Fragen ihren Einfluss geltend zu machen versucht. Besonders in der Frage des Milchstatuts konnte sie die Auffassungen der Verbraucher nachdrücklich zum Ausdruck bringen.

Wie hart Krankheit und Schicksalsschläge Kolleginnen und Kollegen trafen und wie schnell bei den Einnahmen, die nur geringe Ersparnisse erlauben, Not und Bedrängnis entstehen können, zeigen die

Darlehens- und Hilfesuche,

die auch dieses Jahr wieder in grosser Zahl eingegangen sind. Nach sorgfältiger Prüfung durch die Sektionsvorstände und den Leitenden Ausschuss konnte ihnen vom Zentralvorstand, der Stiftung der Kur- und Wanderstationen und der Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung weitgehend entsprochen werden. Nähere Angaben über die Hilfstätigkeit des SLV enthalten die Abrechnungen und Berichte unserer Fürsorgeinstitutionen.

Die Förderung des Unterrichtswesens

durch den SLV wurde in den beiden letzten Jahresberichten ausführlicher geschildert, sie sei deshalb dieses Jahr in möglichster Kürze dargestellt.

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk

gab wieder eine Serie von vier Bildern mit den dazugehörigen Kommentaren ab. Sie haben bei der Lehrerschaft eine sehr gute Aufnahme gefunden. Begrüsst wurde vor allem die Erweiterung des Themenkreises auf dem Gebiet der Geographie, wo nun auch das Ausland einbezogen wird. Mit der Herstellerfirma, Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, setzten wir uns den übertriebenen Forderungen des Druckerverbandes mit Nachdruck entgegen, um eine massive Erhöhung der Bilderpreise zu vermeiden.

Das Tafelwerk

ist weiter gefördert worden; die erste Folge kann bald den Schulen abgegeben werden.

Die Studiengruppe für den geographischen Bilderatlas

ist bei der Bilderbeschaffung auf unerwartete Schwierigkeiten gestossen. Doch kann der Band Europa nächstens dem Verlag Sauerländer druckfertig übergeben werden, und es ist zu erwarten, dass er 1953 den Schulen zur Verfügung stehen wird.

Die Studiengruppe für physikalische Apparate

hat auf Ende des Jahres mit grossem Arbeitsaufwand das Apparateverzeichnis im Manuskript fertig erstellt, so dass es anfangs 1953 in Druck gegeben werden kann. Damit erhalten die Schulen die nötigen Unterlagen, um ihre Sammlungen für den Physikunterricht mit einer fast ausschliesslich schweizerischen Qualitätsapparatur einzurichten, in welcher die einzelnen Teile aufeinander abgestimmt sind. Die unbedingt notwendigen Minimalsätze sind besonders gekennzeichnet, wodurch eine planmässige Sammlungseinrichtung auch in Schulen mit kleinem Budget erleichtert wird.

Für eine andere, ebenso wichtige Arbeit gewährte der Zentralvorstand einen grösseren Kredit. Durch die Errichtung einer

Zentralstelle für das Schweizer Schullichtbild

wollen wir versuchen, auf einem Gebiete Ordnung zu schaffen, wo wegen eines Überangebotes von Bildmate-

rial der verschiedensten Formate und von Apparaten sehr ungleicher Brauchbarkeit eine verworrene Situation besteht. Durch die Schaffung von Lichtbildern nach sorgfältiger Bedarfserkundung, durch einen Bildernachweis und durch Beratung bei Errichtung und Ergänzung von Lichtbildersammlungen soll erreicht werden, dass Lichtbild und Stehlichtbildstreifen im Unterricht in vermehrtem Masse sinnvolle Verwendung finden. Zum Geschäftsleiter wählte der Zentralvorstand Herrn Fritz Gribi, Lehrer in Konolfingen, Bern. Er wird in seiner Arbeit unterstützt durch eine Kollegengruppe, die auf dem Gebiete der visuellen Hilfsmittel reiche Erfahrung besitzt.

Vom Geschichtsbilderatlas

muss der zweite Band, der grossen Anklang gefunden hat, neu aufgelegt werden, wobei es sich die Studiengruppe unter Leitung von Heinrich Hardmeier angelegen sein lässt, durch Änderungen und Zusätze den Wünschen der Benützer des Werkes zu entsprechen.

Die Übungen zur Stilistik und Begriffsbildung

von Johannes Honegger haben raschen Absatz erfahren, sie sind vergriffen.

Vom Fibelwerk,

das wir mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein gemeinsam herausgeben, mussten mehrere Bändchen in Neudruck gegeben werden. Die methodischen Anleitungen zu den Fibern kommen neu heraus, da bei jüngeren Kolleginnen und Kollegen nach solchen eine rege Nachfrage herrscht. Auf Wunsch der Auslandschweizerschulen in den spanischen Sprachgebieten ist das Heft «Unser Hanni» ins Spanische übersetzt und in Blockschrift durch eine Schweizer Firma gedruckt worden.

Die Schweizerische Lehrerzeitung

erfreut sich steigender Anerkennung. Die Abonnentenzahl hat wiederum zugenommen. Der Textteil konnte ausgebaut werden. Eine besondere Beilage orientiert über die Neuerscheinungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes. An der Jahresversammlung der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände in Kopenhagen, wo die Lehrerzeitungen aller Länder ausgestellt wurden, fand unser Vereinsorgan grosse Beachtung und wurde allgemein als vorzüglich bewertet.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk

wird durch den SLV freudig unterstützt, da von ihm nachhaltige erzieherische Wirkungen ausgehen. Der Jugend wird zu billigem Preis ausgewählter Lesestoff vermittelt, der die wieder zunehmende Flut verderblicher Schundliteratur ausländischer Herkunft wirksam bekämpft. Da ein Teil des Ergebnisses der Bundesfeiersammlung der Förderung der Volkskultur und damit auch dem Jugendschrifttum zugute kommen sollte, wurde dieses Jahr die Lehrerschaft von uns besonders eindringlich aufgefordert, durch Mitarbeit im Verkauf der Marken, Karten und Abzeichen zu einem guten Erfolg beizutragen. Dieser ist nicht ausgeblieben, und das Bundesfeierkomitee hat in Würdigung der grossen und bedeutungsvollen Aufgabe des SJW diesem in hochherziger Weise Fr. 150 000.— zukommen lassen. Damit

dürfte das SJW seiner finanziellen Nöte enthoben und in die Lage versetzt sein, ohne Preiserhöhungen die beliebten Hefte in allen vier Landessprachen in einwandfreier Ausstattung weiterhin herauszugeben.

Die Jugendzeitschriften

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung (Reinhold Frei),

Schweizer Kamerad (Fritz Aebli),

Jugendborn (Josef Reinhart)

stehen unter dem Patronat des SLV. Sie bieten den verschiedenen Altersstufen vorbildlichen Lesestoff, regen zum Basteln und Helfen an, erziehen zu gut schweizerischer Gesinnung. Sie werden aber in steigendem Masse durch Jugendzeitungen, die von der Riesenreklame finanzkräftiger Firmen durchsetzt sind, konkurrenziert. Darin liegt eine Beeinflussung der Jugend, die Gefahren in sich birgt. Die vermehrte Empfehlung der von uns patronisierten Jugendblätter, die auf diese Finanzierungsquellen bewusst verzichten, sollte deshalb Kolleginnen und Kollegen angelegen sein.

Der Zentralvorstand kämpfte auch mit Eingaben, Zirkularen und andern Mitteln gegen Unsitten an, die eine Gefahr für unsere Jugend bedeuten, wie der

Verkauf likörfaltiger Pralines

und die Methoden, die angewendet werden, um die Kinder zum

Kauf von Kaugummi

zu verlocken. Indem man den Packungen Bilder von Sportgrößen und Filmstars beilegt, wird die natürliche Sammel lust der Jugendlichen bis zur Sammelwut gesteigert, unter deren Einfluss sie nicht nur zu grossen Geldausgaben, sondern auch zu strafbaren Handlungen verleitet werden.

Hingegen konnten durch eine auf Ersuchen der Erziehungsdirektorenkonferenz durchgeführte Umfrage wegen des

Sportfotos

keine Missbräuche und keine ungünstigen Auswirkungen auf die Schuljugend festgestellt werden. Gegen den Alkoholgenuss der Jugend suchten wir auch durch Verbreitung und Empfehlung von Aufrufen der Eidg. Alkoholverwaltung anzukämpfen, in welchen die Verwendung von Traubenkonzentraten auf Wanderungen, Schulreisen, in Ferienlagern usw. angeregt wurde.

Von behördlicher Seite wurden wir zu Konferenzen und Kursen eingeladen, die sich mit der

Sicherheit im Strassenverkehr

befassten. Wir nahmen die Gelegenheit wahr, für den Schutz der Kinder vermehrte und wirksamere Massnahmen zu verlangen.

Von erzieherischer Bedeutung ist auch die Frage des

Fernsehens.

In den USA, wo die Television weit verbreitet ist, haben bedeutende Ärzte, Geistliche und Pädagogen schwere Bedenken gegen diese Art von Massenbeeinflussung geäussert. Es ist deshalb begrüssenswert, wenn der Bundesrat durch eine kulturelle Fernsehkommission Richtlinien

für die Programmgestaltung aufstellen lässt, nachdem von den Eidg. Räten Mittel für Fernsehversuche bewilligt worden sind. Der SLV, eingeladen, in die Kommission eine Vertretung abzuordnen, hat Fräulein Helene Stucki, Seminarlehrerin, Bern, gebeten, die Interessen der Schule und der Jugend wahrzunehmen.

Im Schweizerischen Filmbund,

der unter dem Präsidium von Herrn Nationalrat Dietrich, Basel, sehr aktiv für ein gesundes Filmwesen eintritt, erfährt der schweizerische Kultur- und Unterrichtsfilm starke Unterstützung. In Vorschlägen, die der Filmbund zur kommenden Filmgesetzgebung dem Departement des Innern eingereicht hat, ist die besondere Förderung dieser Filmgattungen ausdrücklich postuliert. Erfolgreich hat der Filmbund gegen die Vorführung der Veit-Harlan-Nazifilme Verwahrung eingelegt.

Der Schweizerische Lehrerverein sieht in der Förderung der Auslandschweizerschulen eine wichtige und schöne Aufgabe. Das

Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen

besitzt in Herrn Prof. W. Baumgartner, St. Gallen, einen Präsidenten, dem es Lebensaufgabe und Herzensangelegenheit ist, diese Schulen zu Zeugen schweizerischer Kultur- und Bildungsarbeit auszubauen. Herr Prof. Baumgartner wurde durch den Bundesrat beauftragt, die Schulen in Südamerika, die sich grossen Ansehens und guten Besuches erfreuen, aber zum Teil auch starken Pressionen ausgesetzt sind, zu besuchen. Seine eingehenden Berichte über die Situation an allen Auslandschweizerschulen, seine Vorschläge und Anregungen, zeugen von seiner umfassenden Kenntnis der Materie. Im Arbeitsausschuss steht ihm als Abgeordneter unseres Zentralvorstandes Herr Josef Klausener zur Seite. Wir konnten dem Hilfskomitee bei der Auswahl der Lehrer für freie Lehrstellen oftmals behilflich sein. Die jungen Lehrer müssen immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Besoldungen in diesen Privatschulen sich nicht mit den staatlichen Besoldungen in der Schweiz vergleichen lassen. Dafür bietet der Auslandsaufenthalt wertvolle Bildungsmöglichkeiten. Weltoffene und anpassungsfähige Kollegen sprechen begeistert von ihren Fremdaufenthalten, während wieder andere, die sich nicht in fremdartige Verhältnisse einleben können, enttäuscht und unzufrieden sind. Das hat an einigen Schulen zu Misshelligkeiten und Lehrerwechsel geführt. Glücklicherweise aber finden sich immer wieder Kolleginnen und Kollegen, die mit viel Unternehmungslust und voll guten Willens sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen. Der SLV steht den Auslandschweizerschulen jederzeit mit Rat zur Seite, die Auslandschweizerlehrer sind Freimitglieder unseres Vereins und die Schulen erhalten die Schweizerische Lehrerzeitung zugestellt. Im Berichtsjahr begannen bereits die Vorbereitungen eines neuen Ferienkurses für Auslandschweizerschulen, der im Sommer 1953 in Wolfgang-Davos abgehalten wird. Es wurde auch geprüft, wie die Beteiligung der Lehrerschaft und der Schüler an der Bundesfeieraktion 1953, deren Ergebnisse den Auslandschweizern und deren Schulen zugute kommen soll, gesteigert werden kann. Von unserem früheren Vizepräsidenten, Hans Lumpert, wurde für die Auslandschweizerschulen ein Lehrmittel für Schweizergeschichte geschaffen und damit einem oft geäusserten Wunsch entsprochen.

Mit Befriedigung nahm der Zentralvorstand davon Kenntnis, dass die mit Unterstützung des SLV im Jahre 1951 durchgeführte Sammlung für das

Kinderdorf Pestalozzi

Fr. 359 736.— ergab. — Der Nettoerlös beträgt Fr. 290 599.73. Zieht man von den Gesamtspeisen die Herstellungskosten für die Abzeichen ab (Fr. 42 388.—), so machen — dank der ehrenamtlichen Mitarbeit der Lehrerschaft — die Verkaufs- und Propagandakosten nur 7,4 % der Bruttoeinnahmen aus. Verglichen mit andern Sammlungen ist dies ein ausserordentlich niedriger Prozentsatz. Im Berichtsjahr selbst wurde auf einen Abzeichenverkauf verzichtet, ein solcher soll jedoch 1953 wieder durchgeführt werden.

Der SLV steht mit den andern grossen Lehrervereinen unseres Landes in gutem Kontakt. Mit dem

Schweizerischen Lehrerinnenverein und der Société Pédagogique de la Suisse Romande (SPR)

verbinden uns gleichgerichtete Interessen und kollegiale Freundschaft. Fräulein Elsa Reber, Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins gehört unserem Vorstände an, wodurch eine ständige Zusammenarbeit gesichert ist. Mit dem Vorstand der SPR hielt eine Abordnung unseres Zentralvorstandes in Neuenburg eine Tagessitzung ab, über welche auf Seite 941 der SLZ berichtet worden ist.

Zu den pädagogischen Instituten, deren Gedeihen uns mit aufrichtiger Freude erfüllt, darf füglich auch

Pro Juventute

gerechnet werden, bei der sehr viele Lehrer als ehrenamtliche Mitarbeiter in allen Teilen des Landes das grosse von einem wahrhaft pestalozzischen Helfer- und Erzieherwillen getragene Werk durchführen helfen. Pro Juventute blickte 1952 auf 40 Jahre sozialer Arbeit für das Kind zurück. Der SLV wird es sich zur Ehre anrechnen, die Stiftung auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen.

Nach den Lawinenkatastrophen des Jahres 1951 regte der SLV bei dem eine grosse Hilfsaktion durchführenden Schweizerischen Roten Kreuz an, es möchte zur Erziehung der Waisen und Halbwaisen, deren Eltern den Lawinen zum Opfer gefallen waren, ein ausreichender Betrag ausgeschieden und die Stiftung Pro Juventute mit seiner Verwendung betraut werden. Das Rote Kreuz hat nun Fr. 250 000.— der Stiftung zur Verfügung gestellt, die diese nach einem besonderen Reglement voll und ganz den Waisen zukommen lässt.

Die Beziehungen zu ausländischen und internationalen Organisationen

wurden auch im Berichtsjahre aufrecht erhalten. Vertreter unseres Vereines nahmen an einer Vereinigung der deutschen Jugendschriftenausschüsse in Hamburg teil, um dort von dem Schaffen der Schweizer Jugendschriftsteller zu sprechen. Andere Kollegen waren im Auftrag des SLV an Erziehungstagungen des holländischen Lehrervereins in Havelte, des deutschen Lehrerbundes auf dem Sonnenberg im Harz und an einer von der Europahilfe durgeführten internationalen Erziehungstagung auf Schloss Hünigen im Emmental. Berichte über diese Tagungen stehen in der SLZ.

Einer durch die Europahilfe für Lehrer veranstalteten

Studienreise nach Sardinien,

für welche wir Ankündigung und Anmeldung übernahmen, war ein voller Erfolg beschieden.

Mit dem *Specialised Travel Service in London* organisierten wir einen Ferienkurs für Lehrer. Er fand in der zur Universität London gehörenden Kings Hall statt. In der Ausführung eines eigens für Lehrer aufgestellten reichhaltigen Programmes wurde an Vorträgen, Übungen, Ausflügen, Theatervorstellungen usw. zu erstaunlich niedrigen Kosten ausserordentlich viel geboten. Die Berichte der Teilnehmer sprachen sich über diesen Sonderkurs so lobend und rühmend aus, dass der Zentralvorstand beschloss, auch für 1953 an der Organisation eines weiteren Kurses mitzuarbeiten. Dieser soll, wenn immer möglich, nach Englischkenntnissen der Kursbesucher unterteilt werden.

Der Zentralvorstand bewilligte auch einen Beitrag für die Schweizer Teilnehmer am *Internationalen Ferienlager in Ste-Colombe s/Seine*. Die Beteiligung an diesem Lager ist der Initiative des Lehrervereins der Stadt Zürich zu verdanken (SLZ, Seite 934).

Vom Departement des Innern erhielten wir als

Freundschaftsgabe der japanischen Kinder

eine Sendung von Samen des japanischen Kirschbaumes, mit der Bitte, sie an Schweizer Schulen zu vermitteln, die sie als sichtbares Zeichen der Friedensliebe und der Bereitschaft zur Verständigung der japanischen Schulkinder ansäen sollten. Zahlreiche Schulen baten um Samen und brachten ihre Freude über diese kleine Friedensbezeugung in schwerer Zeit zum Ausdruck.

Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten ersuchte uns um Mitarbeit bei der Durchführung eines

Stipendiums des American Field Service.

Dieser lädt vier schweizerische Mittelschüler im Alter von 16—18 Jahren zu einem ein Jahr dauernden Studienaufenthalt an einer amerikanischen Schule ein. Der American Field Service übernimmt in hochherziger Weise die gesamten Kosten bis auf die Überfahrt, und er wird die Stipendiaten während ihres Aufenthaltes in jeder Hinsicht betreuen.

Die Sektion Erziehung der

Nationalen Unesco-Kommission

führte unter der Leitung ihrer Präsidentin, Fräulein Dr. Somazzi, auf dem Gurten in Bern den dritten Kurs für Lehrer durch. Er war wiederum gut besucht, Zentralvorstand und Sektionen hatten Teilnehmer abgeordnet. Von ersten Referenten getragen, vertiefte er die Einsicht in Wesen, Ziel und Aufgabe der Unesco und legte die Grundsätze der Erklärung der Menschenrechte eindringlich dar, dabei besonders auf die Probleme eingehend, die Erziehung und Jugend betreffen. Ein ausführlicher Bericht steht im Sonderheft Unesco der SLZ (Nr. 49/1952).

Von besonderer Bedeutung war dieses Jahr die

Jahresversammlung der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände in Kopenhagen.

Zu gleicher Zeit tagten auch die FIPESO und die WOTP. Über die Verhandlungen ist in Nr. 3/1953 der SLZ Bericht erstattet. Das grosse Ereignis war die feierliche Gründung des

die allerdings nicht ohne Hindernisse vor sich ging. Es lässt sich leicht über Einigkeit, Verständigung und Frieden reden. Wenn es aber gilt, Worte in die Tat umzusetzen, tauchen sofort Schwierigkeiten auf. Uns nüchtern denkenden Schweizern brachten diese Verzögerungen weder Überraschung noch Aufregung. Sie waren vor auszusehen gewesen. Das noch nicht überwundene gegenseitige Misstrauen wird verhindern, dass sich ein nationales oder kontinentales Übergewicht in der WCOTP bildet und dafür sorgen, dass man sich nicht in das Gebiet utopischer Illusionen verirrt.

Dieser Jahresbericht, der durch die folgenden Abschnitte Ergänzung und Erweiterung erfährt, soll zeigen, dass sich der SLV auch im vergangenen Jahre bemüht hat, der Schule und dem Stande in Erfüllung der in den Statuten festgelegten Aufgaben zu dienen. Dabei kann die Arbeit der ausführenden Organe nur voll wirksam werden, wenn sie von den Mitgliedern unseres Vereines nach Kräften unterstützt wird. Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich um das Wohl der Jugend im Sinn und Geist des SLV bemühten und sich für unsere Schule, die gemeinsame Erziehungsstätte der Kinder eines freien demokratischen Volkes, bewusst und tatkräftig einsetzten, sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1952

Kanton	Bezahlende Mitglieder (Ordentliche (Abonnenten, Nichtabon., und Einzelmitglieder)	Ausser-ordentliche	Beitragsfreie Mitglieder (Abonnenten, Nichtabon. und Einzelmitglieder)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Januar 1951	Abonnenten der SLZ
Zürich	2 644	13	315	2 972	29	1945
Bern	4 144	7	477	4 628	45	314
Luzern	326	1	71	398	5	177
Uri, Schwyz } Unterwalden }	35	—	7	42	2	23
Glarus	145	—	29	174	3	113
Zug	59	—	8	67	2	32
Freiburg	74	—	15	89	2	32
Solothurn	643	—	75	718	8	265
Baselstadt	224	1	76	301	4	136
Baselland	447	2	69	518	6	436
Schaffhausen	226	1	54	281	4	119
Appenzell A.-Rh.	179	—	46	225	4	142
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	927	1	201	1 129	12	391
Graubünden	377	—	61	438	6	253
Aargau	842	4	98	944	10	534
Thurgau	566	1	101	668	8	357
Tessin	214	—	21	235	4	3
Vaud	9	—	1	10	—	6
Wallis	5	—	—	5	—	3
Neuenburg	7	—	—	7	—	5
Genève	3	1	2	6	—	1
Ausland	—	—	73	73	—	1
	12 096	32	1800	13 928	154	5288
Unpersönliche u. Nichtmitgliederabonnements:						
Schweiz						615
Ausland						52

2. Jahresrechnung 1952
des Schweizerischen Lehrervereins

I. BETRIEBSRECHNUNG

A. Einnahmen

	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	37 985.95
2. Zinsen von Konto-Korrent und Wertschriften	3 357.60
3. Versicherungsprovisionen	4 593.05
4. Verlagsprovision	1 000.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	9 200.—
Total Einnahmen	56 136.60

B. Ausgaben

1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:	
a) Delegiertenversammlung	2 537.15
b) Zentralvorstand	2 242.55
c) Rechnungsprüfungsstelle	401.40
d) Jugendschriftenkommission	1 311.60
e) Kommission für interkantonale Schulfragen	1 200.30
f) Delegationen	3 389.60
	11 082.60

2. Physikal. Apparatkommission	462.30
3. Zentralstelle für das Schlichtbild	666.45
4. Besoldungen	16 433.20
5. Beiträge an andere Organisationen	5 583.75
6. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	2 333.25
7. Drucksachen, Vervielfältigungen	3 265.95
8. Bürospeisen, Porti	1 956.87
9. Allgemeine Unkosten:	
a) Schweizerischer Lehrerverein	2 700.86
b) Jugendschriftenkommission und Wanderausstellung	427.75
c) Kommission für interkantonale Schulfragen	351.60
	3 480.21
10. Steuern	1 534.80
11. AHV-Ausgleichskasse	372.55
12. Bank- und Postcheckspesen	364.05
13. Personalversicherung	293.10
14. Bibliothek und Archiv	173.92
15. Mobilien	16.65
Total Ausgaben	48 019.65

<i>C. Betriebsergebnis</i>		Fr.
Total Einnahmen	56 136.60	
Total Ausgaben	48 019.65	
Betriebsüberschuss 1952	8 116.95	
plus Gewinnanteil aus geschäftlichen Unter- nehmen	7 330.46	
Total Gewinn 1952	15 447.41	
Davon werden dem Lehrertagfonds	3 000.—	
der Verlustreserve	2 000.—	
dem Vermögen	10 447.41	
zugewiesen.		

II. VERMÖGENSRECHNUNG		
Reinvermögen am 31. Dezember 1951	137 825.73	
plus Zuweisung aus Gewinn 1952	10 447.41	
Reinvermögen am 31. Dezember 1952	148 273.14	
Verlustreserve am 31. Dezember 1952	12 000.—	
Personalfürsorgefonds am 31. Dezember 1952	11 750.—	
Lehrertagfonds am 31. Dezember 1952	20 000.—	

Separate Fonds		
Bestand am 31. Dezember 1952		
Fonds für die Schweizerische Schülerzeitung	18 881.25	
Fonds für das Schweizerische Schulwandbilder- werk	10 532.20	
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	1 319.30	
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für die Schweiz. Pädagogischen Schriften	3 570.65	

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1952

In Zeitabständen von zwei bis drei Monaten haben wir wiederum die Rechnungsführung des SLV sowie aller seiner Subverwaltungen (Schweiz. Lehrerweisenstiftung, Stiftung der Kur- und Wanderstationen, Hilfsfonds, Schweiz. Lehrerzeitung, Lehrerkalender und Verlagsgeschäfte) einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wir konnten uns dabei vergewissern, dass die Einträge sachgemäss auf Grund der Belege erfolgt sind. Die Belege selber lagen in lückenloser Ordnung vor, die Buchhaltung war jeweils prompt nachgeführt. Die Quartalsbilanzen bestätigten immer wieder die Korrektheit der Buchungen.

In zwei Sitzungen haben wir darauf die Jahresabschlüsse kontrolliert. Zu der zweiten Sitzung vom 28. Januar 1953 zogen wir noch einen Bücherexperten bei (siehe § 25 der Statuten). Der Unterzeichnete ergänzte die Revisionstätigkeit noch durch einen unangemeldeten Kassasturz am 2. Februar 1953. Der Kasseneinhalt stimmt genau mit den Angaben des Journals überein.

Der Gesamteindruck darf folgendermassen wiedergegeben werden: Die Rechnungs- und Buchführung auf dem Sekretariat des SLV wird sachgemäss, sauber, korrekt und speditiv durchgeführt. Das Vermögen des SLV ist per 31. Dezember 1952 mit Fr. 148 273.14 ausgewiesen, der Betriebsüberschuss mit Fr. 8 116.95. Es darf festgehalten werden, dass sich die Ausgabenposten durchwegs im Rahmen der budgetierten Beträge bewegen, meistens eher darunter.

Das Studium der Rechnungsführung des SLV und seiner Subverwaltungen erweckt den Eindruck, dass auch für 1952 von einer gesunden finanziellen Basis und einer erfreulichen steten Aufwärtsentwicklung gesprochen werden kann, und dass der Zentralvorstand die ihm zur Verfügung stehenden Mittel mit aller Umsicht anwendet.

Gestützt auf die Ergebnisse unserer Kontrollen stellen wir an die Delegiertenversammlung den Antrag, es seien die vorgelegten Rechnungen zu genehmigen und dem Zentralquästor, Herrn Adolf Suter, Decharge zu erteilen unter bester Verdankung der geleisteten Dienste. In diesen Dank mit einzubeziehen ist auch die Sekretärin des SLV, Fräulein V. Bereuter, deren korrekte Buchführung mit Recht anerkannt werden darf.

Zürich, den 12. Februar 1953.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Walter Näf

4. Redaktionskommission

Die Redaktionskommission versammelte sich zu einer einzigen Sitzung und behandelte dabei die üblichen Geschäfte. Die umsichtige Geschäftsführung ermöglichte einen günstigen Abschluss, wie die Abnahme der Jahresrechnung 1951 zeigte. Dem nach gleichen Prinzipien angelegten Voranschlag 1952 konnte deshalb bedenkenlos zugestimmt werden.

Die Aussprache über die Tätigkeit der Redaktion gestattete einige erfreuliche Feststellungen: Zustimmende Äusserungen aus dem Leserkreis erlauben, den bereits früher festgelegten Kurs beizubehalten. Die vorwiegend thematisch redigierte Stoffanordnung sowie die Publikation von Sondernummern zu aktuellen Sujets hat sich bewährt. Dank der Initiative der beiden Schriftleiter beteiligten sich namhafte Fachleute mit interessanten Artikeln an der Abklärung von Sachgebieten, die neben engeren Schulfragen auch das kulturelle Geschehen der Gegenwart zu berücksichtigen trachten. Trotzdem konnte den organisationsinternen Problemen die ihnen zukommende Beachtung geschenkt werden.

Die aus grundsätzlichen Erwägungen geführte Diskussion um ein von einem privaten Unternehmen finanziertes Biologielehrmittel, die zum Teil in die Spalten unseres Organs hineingetragen worden war, kam dadurch zu einem vorläufigen Stillstand, dass eine kantonale Erziehungsbehörde für die ihr unterstellten Schulen den Gebrauch der umstrittenen Publikation verbieten liess. Zu einer die Lehrerschaft des betreffenden Kantons orientierenden, repräsentativ beschickten Versammlung wurde auch der Kommissionspräsident und ein Redaktor eingeladen. Da die diesbezügliche kantonale Verfügung rechtlich gut fundiert war und der Schweizerische Lehrerverein in solchen Angelegenheiten sich aus Prinzip strikter Neutralität befleissigt, beschränkten sich die Ausführungen unserer Vertreter auf einige sachlich unumgängliche Feststellungen.

Die im Berichtsjahr verwirklichte Verbesserung der Druckausstattung verleiht der Lehrerzeitung ein modernes, ansprechendes Gepräge, das, wie jetzt schon feststeht, weitherum beifällige Aufnahme gefunden hat.

Eine lebhaftere Werbetätigkeit der Redaktion erzielte eine merkliche Erhöhung des Abonnentenbestandes. Als besonders wertvoll darf der Zuwachs von Bezügern aus dem Kreis lokaler Schulbehörden registriert werden.

5. Schweizerische Lehrerzeitung

Auch im 97. Jahrgang unserer Zeitung hat die Zahl der Abonnenten in erfreulichem Masse zugenommen. Über folgende Themen hat die Redaktion zum Teil umfangreiche Sonderhefte herausgegeben:

Blick in die Welt (verschiedene Hefte) / Die dänischen Volkshochschulen / Schüler- und Klassenlager / Jean-Jacques Rousseau / Sonderheft über Pädologie; Haupt-

thema: Sprachheilkunde / Der Kanton Aargau / Glarus und Zug 600 Jahre im Bund / Physik / Unesco / Das Mitspracherecht des Lehrers.

Wie schon im Jahre 1951 konnten auch im Berichtsjahr neue periodisch erscheinende und den bisherigen Umfang erweiternde Beilagen angegliedert werden, nämlich die «Verkehrserziehung» in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (Bern), ferner die Beilage «Kunst und Schule» und das Nachrichtenblatt «Neues vom SJW».

Was die Preis- und Lohnschwankungen im Buchdruckereigewerbe anbelangt, so verlief das Berichtsjahr weniger aufregend als im Vorjahr. Wohl erfolgte im März 1952 infolge der angestiegenen Lebenskosten nochmals ein allgemeiner Aufschlag der Druckpreise, doch wirkte der längst erwartete Papierabschlag ab 1. Oktober 1952 ausgleichend.

Eine grosse Anzahl bewährter, langjähriger, aber auch neuer Mitarbeiter, zum grössten Teil dem Lehrerstande angehörend, hat die Redaktion in vortrefflicher Weise unterstützt.

6. Jahresrechnung 1952 der Schweizerischen Lehrerzeitung

A. Einnahmen		Fr.
1. Vergütungen des Verlages für Redaktion und Mehrabonnements laut Vertrag	17 715.80	
2. Vergütung des Verlages auf Inseraten	22 153.—	
3. Abonnementserhöhungen	37 155.60	
4. Zinsen	348.20	
5. Diverse Einnahmen (Beiträge an Sondernummern, Klischees, Verkauf von Zeitungsexemplaren)	3 539.85	
6. Vergütungen von Beilagen und Publikationen	8 096.80	
Total Einnahmen	89 009.25	

B. Ausgaben

	Fr.
1. Druckkosten (Teuerung, Klischees, Übersichten)	54 724.56
2. Mitarbeiterhonorare	9 301.50
3. Propagandakosten	2 413.70
4. Besoldungen	10 169.45
5. Allgemeine Unkosten, Reisespesen	1 703.25
6. Verwaltungsvergütungen an SLV	948.85
7. Sitzungsspesen, Porti, AHV	1 175.40
8. Drucksachen	1 039.05
9. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	1 244.90
Total Ausgaben	82 720.66

Betriebsüberschuss 1952 6 288.59
zugunsten des Vermögens.

Vermögen am 31. Dezember 1952 Fr. 23 508.91.

7. Schweizerische Lehrerweisenstiftung

Die Patronatsberichte bezeugen eindringlich, dass die Kommission der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung mit den Fr. 27 000.—, die sie an 49 bedrängte Lehrersfamilien ausbezahlen durfte, manche Not lindern konnte. Da die Unterstützungen an neun Familien wegfielen, weil deren Waisen ihre Ausbildung abgeschlossen hatten, die freiwilligen Gaben aus einzelnen Sektionen des SLV in erfreulichem Umfange eingingen, ergab der Rechnungsabschluss ein besseres Bild, als vorauszusehen gewesen war. So konnte der Reservefonds auf Fr. 50 000.— erhöht werden, während das Vermögen um rund Fr. 7 500.— zunahm.

Im zweiten Halbjahr sind nun aber neue Gesuche eingegangen, so dass die Stiftung im Jahre 1953 in vermehrtem Masse helfen muss und deshalb sehr auf die freiwilligen Gaben angewiesen sein wird. Leider zeigt die Zusammenstellung dieser freiwilligen Spenden in den einzelnen Sektionen recht grosse Unterschiede. Von

Kanton	Vergabungen 1952	Unterstützungen 1952		Vergabungen (ohne Legate) 1895—1952	Unterstützungen 1903—1952	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
Zürich	1 741.85	5	2 800.—	128 617.23	30	58 264.—
Bern	579.30	11	5 500.—	85 235.75	62	158 534.—
Luzern	400.—	5	2 600.—	11 460.52	22	62 392.—
Uri	—.—	1	300.—	384.25	6	11 450.—
Schwyz						
Obwalden						
Nidwalden						
Glarus	294.—	2	950.—	10 989.97	11	37 509.—
Zug	—.—	—	—.—	307.55	2	6 110.—
Freiburg	138.—	1	600.—	2 678.80	5	4 550.—
Solothurn	660.—	7	4 100.—	36 574.05	30	95 449.—
Baselstadt	541.—	1	400.—	47 711.76	9	15 709.—
Baselland	1 162.—	—	—.—	14 024.95	5	19 864.—
Schaffhausen	382.—	—	—.—	11 474.35	9	19 335.—
Appenzell AR	174.—	1	600.—	10 126.45	11	22 315.—
Appenzell IR	—.—	—	—.—	72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 320.10	4	3 000.—	59 819.97	30	112 981.—
Graubünden	184.45	3	1 650.—	10 391.05	25	96 585.—
Aargau	1 479.—	3	1 600.—	44 434.50	34	131 393.—
Thurgau	500.—	3	1 950.—	25 818.50	13	32 818.—
Tessin	—.—	2	1 050.—	57.—	5	23 125.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	1	3 500.—
Wallis	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Neuenburg	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Genf	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
Diverse Vergabungen	37.80	—	—.—	4 758.70	—	—.—
SLV und Institutionen des SLV	389.25	—	—.—	10 864.54	—	—.—
Total	10 982.75	49	27 100.—	515 811.52	311	913 808.—

0 Rappen pro Mitglied steigt der Betrag bis auf Fr. 2.30. Vielleicht muntert dieser stille Hinweis das eine oder andere Mitglied eines Sektionsvorstandes dazu auf, bei passender Gelegenheit ein Wort über das segensreiche Wirken unserer Stiftung an seine Kollegen zu richten. Die Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung wüsste ihm aufrichtigen Dank dafür.

8. Jahresrechnung 1952 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

A. Einnahmen	Fr.	Fr.
1. Sammlungsergebnisse	10 982.75	
2. Zinsen und Rückzahlungen	28 009.20	38 991.95

B. Ausgaben		
1. Unterstützungen an 49 Familien	27 100.—	
2. Sitzungsspesen, Verwaltung	948.40	
3. Beitrag an Personalversicherung	195.40	
4. Porti, Bankspesen, Unkosten	1 520.20	29 764.—

C. Betriebsüberschuss 1952	9 227.95
plus Reinertrag Lehrerkalender 1952	3 487.43

Total Reingewinn 1952	12 715.38
---------------------------------	-----------

Davon werden der Verlustreserve	5 000.—
dem Vermögen	7 715.38
zugewiesen.	

D. Vermögensrechnung	
Reinvermögen am 31. Dezember 1951	788 253.31
Vergabung Lehrerverein Zürich	500.—
Zuweisung aus dem Reingewinn	7 715.38
Reinvermögen am 31. Dezember 1952	796 468.69
Verlustreserve am 31. Dezember 1952	50 000.—

9. Schweizerischer Lehrerkalender

Die 58. Auflage für 1953/54 fand erfreulicherweise trotz des höheren Preises wieder viele Abnehmer. Dass der Ertrag für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung gleichwohl geringer war als im Vorjahr, ist der Neuauflage von Ersatz-Notizblättern zuzuschreiben, die leider sehr teuer zu stehen kam. Es wäre zu wünschen, dass der praktische Taschenkalender noch von viel mehr Kolleginnen und Kollegen benützt würde.

Jahresrechnung 1952 des Schweizerischen Lehrerkalenders

A. Einnahmen	Fr.
Eingänge aus Verkäufen und Inseraten	16 354.—

B. Ausgaben	
Druck- und Erstellungskosten	11 886.75
Verwaltung, Porti, Unkosten	979.82
	12 866.57

C. Betriebsüberschuss 1952	3 487.43
--------------------------------------	----------

zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

10. Hilfsfonds

An *Gaben* wurden im Berichtsjahr in 15 Fällen Fr. 3680.— ausbezahlt, davon im Kanton Bern Fr. 2030.— in 9 Fällen; Zürich Fr. 600.— (2); Appenzell AR Fr. 500.— (1); Graubünden Fr. 200.— (1); Thurgau Fr. 200.— (1) und St. Gallen Fr. 150.— (1).

Darlehen wurden in 18 Fällen mit einem Gesamtbeitrag von Fr. 19 585.10 gewährt. Sie gingen in 8 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 7750.—; Baselland Fr. 6535.10 (4); Appenzell AR Fr. 2500.— (2); St. Gallen Fr. 1400.—

(2) und Zürich Fr. 1400.— (1). Die Darlehensguthaben belaufen sich am 31. Dezember 1952 auf Fr. 76 321.15, sie haben gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von Fr. 654.75 erfahren.

11. Jahresrechnung 1952 des Hilfsfonds

A. Einnahmen	Fr.	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	11 909.90	
2. Zinsen	7 881.60	19 791.50

B. Ausgaben		
1. Unterstützungen in 15 Fällen	3 680.—	
2. Darlehensabschreibungen	835.—	
3. Verwaltung, Unkosten	1 944.50	
4. Beitrag an Personalversicherung SLV	195.40	
5. Steuern	1 609.60	
6. Porti, Bankspesen	1 005.90	
7. Beitrag an Schweizerische Lehrerkrankenkasse	200.—	9 470.40

C. Betriebsüberschuss 1952	10 321.10
--------------------------------------	-----------

Davon werden der Verlustreserve	4 000.—
dem Vermögen	6 321.10

zugewiesen.

D. Vermögensrechnung	
Reinvermögen am 31. Dezember 1951	210 419.07
plus Zuweisung aus Gewinn 1952	6 321.10
Reinvermögen am 31. Dezember 1952	216 740.17
Verlustreserve am 31. Dezember 1952	32 000.—

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Die Stiftungskommission trat einmal zusammen zur Abnahme von Jahresberichten und Rechnungen, zur Festsetzung der Abgabepreise der Ausweiskarte und der anderen Veröffentlichungen. Zudem wurden mehrere Gesuche behandelt.

Der umfangreiche und vielartige Geschäftsbetrieb wickelte sich, trotz Domizilwechsels und schwerer Krankheit unserer Geschäftsleiterin reibungslos ab. Es ist dies ausschliesslich der Umsicht und Hingabe zu verdanken, mit der Frau Müller-Walt ihrer grossen Arbeit obliegt. Die Redaktion der Beilagen zur Ausweiskarte, die Zusammenstellung des umfangreichen Nachtrages zum Hotelführer, die Herausgabe der viele neue Adressen enthaltenden 13. Auflage des Ferienhausverzeichnisses, die Bemühungen um neue Vergünstigungen, der Versand und die vielen Auskünfte und Beratungen erfordern unaufhörliches Schaffen im Dienste unserer Stiftung. Der Reinertrag aus dem Verkauf der Ausweiskarte usw. an unsere 11 638 Mitglieder genügt nicht ganz, um allen von wirklicher Not zeugenden Hilfsge-suchen zu entsprechen. Ein ausserordentlicher Beitrag des Zentralvorstandes des SLV von Fr. 1500.— ermöglichte es der Stiftungskommission, alle dringenden Vergabungen auszurichten.

Es wurde 28 Gesuchen mit einer Gesamtsumme von Fr. 10 800.— entsprochen. Die Gaben gingen in die Kantone: Bern Fr. 2700.—, in 8 Fällen; Aargau Fr. 1850 (5), St. Gallen Fr. 1550.— (4), Zürich Fr. 1500.— (3), Baselland Fr. 1200.— (4), Schaffhausen Fr. 600.— (1), Solothurn Fr. 600.— (1), Unterwalden Fr. 600.— (1), und Graubünden Fr. 200.— (1). Dazu kamen noch Beiträge an die Schweizerische Lehrerkrankenkasse (Fr. 700.—), die Stiftung Zwyssighaus (Fr. 300.—), den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (je Fr. 100.—).

Der Jahresanfang verlangte von uns die Fertigstellung der Manuskripte zur Ausweiskarte und zum Nachtrag des Reiseführers. Noch in letzter Stunde gelang es, von drei Transportanstalten Ermässigungen zu erhalten: bei der Luftseilbahn Monte Lema im Mendrisiotto und den beiden Skilifts Wägital und Melchseeferutt-Erzeggorn.

Alle neu zu patentierenden Lehrkräfte der deutschen Schweiz versuchten wir als Mitglieder unserer Stiftung zu gewinnen. Dabei unterstützten uns die Seminardirektoren mit drei Ausnahmen sehr lebhaft. In der Sektion Solothurn führten unsere Kommissionsmitglieder, Herr Rey in Olten und Fräulein Weber, Präsidentin des kantonalen Arbeitslehrerinnenvereins in Solothurn, eine erfolgreiche Werbeaktion durch, für die ihnen wärmstens gedankt sei. Im Laufe des Jahres gelangten wir an die Präsidenten der Regionalkonferenzen von Baselland, welche uns zahlreiche neue Mitglieder zuführten. Nur durch eifrige Werbetätigkeit gelingt es uns jeweiligen, Ausritte anlässlich des Frühjahrsgrossversands wettzumachen und einen Zuwachs zu erlangen. Kaum war die Ausweiskarte zum Versand bereit, erhielten wir die Zusage von Vergünstigungen vom Skilift und der Sesselbahn Sattel-Hochstuckli. Der Grossversand umfasste 10911 Stück, beinahe 400 mehr als das Vorjahr. Leider starb kurz nach dem Versand meine Mutter, die Gattin des Begründers unserer Stiftung. 57 Jahre lang hat sie die Umschläge für den Grossversand adressiert. Sie war mit der Stiftung eng verwachsen, als treue Helferin leistete sie uneigennützig eine gewaltige Arbeit. Wir bemühten uns während des Jahres, neue Ermässigungen zu erhalten. Die Ernte war recht erfreulich, gelang es uns doch, folgende Institute zu gewinnen: Gschwendli-hütte am Kronberg, Riedbergmuseum Zürich, Internationales Burgenforschungsinstitut, Burg Rapperswil, Heimatmuseum Kreuzlingen, Kunstmuseum Oskar Reinhart-Stiftung, Winterthur. Die Luftseilbahnen Kandersteg-Stock und Kandersteg-Oeschinen erweiterten die Ermässigungen auf Frauen und Kinder. Sonderpreise gewährten auch die Luftseilbahnen Bürglen-Kinzig, Mettlen-Rugisbalm bei Grafenort (OW), Spiringen-Ratzi, die Skilifts Stoos-Sternenberg, Diablerets, Maulerhubel bei Mürren, während die Direktion der Luftseilbahn Lenk-Betelberg uns in wenig freundlicher Art kurz abwies.

Leider gab es durch das Nichteinhalten der Abmachungen mit den Instituten, die uns Ermässigungen gewähren, mehrere Missverständnisse, die aber alle aufgeklärt wurden. Das Strandbad Brunnen, dessen Inhaber die Abmachungen ganz willkürlich handhabte, ist in der neuen Ausweiskarte nicht mehr aufgeführt.

Wir wurden sehr viel zu Rate gezogen bei der Wahl von Hotels und Pensionen im In- und Ausland; ebenso bei der Suche von Ferienwohnungen, trotzdem unsere beiden Werke: Reiseführer und Ferienwohnungsverzeichnis umfassende Ratgeber sind. Beide erfreuen sich eines lebhaften Absatzes. Wir sind auch sehr froh, dass wohlwollende Mitglieder uns immer wieder ihre Reise- und Ferienerfahrungen mitteilen, die sie in den Unterkunftsstätten machen. Dadurch können wir unsere beiden Werke ständig auf zeitgemässer Höhe halten, so dass die Nachträge sehr wertvoll sind.

Auf das Jahresende hin erschien die 13. Auflage des Ferienwohnungsverzeichnisses; es wird allen Interessenten ein guter Wegweiser sein.

Da wir vor der Aufgabe standen, den einen Teil der Ausweiskarte mit dreijähriger Gültigkeit auf 1953 wieder

neu herauszugeben, gelangten wir mit Gesuchschreiben an sämtliche 758 Institute, die in der Ausweiskarte verzeichnet sind. Das führte zu einer weit ausgedehnten Korrespondenz, die Erstellung des Manuskriptes war eine recht mühsame Arbeit. Unsere Korrespondenztätigkeit war eine wesentlich umfangreichere als diese anderer Jahre. Wir verzeichnen an Eingangskorrespondenz 1943 Stück, an Ausgängen 16805, im Vorjahre 15029.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1952 11367, am 1. Januar 1953 11638, wir können einen Zuwachs von 271 Mitgliedern verzeichnen — dank der eifrigen Propagandatätigkeit, die auch die Werbung für die Schweizerische Lehrerkrankenkasse und die Schweizerische Lehrerzeitung miteinschloss.

13. Jahresrechnung 1952 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen

A. Einnahmen		Fr.	Fr.
1. Zinsen	5 803.55		
2. Ertrag aus der Geschäftsstelle	7 000.—		
3. Beitrag vom SLV	1 500.—		14 303.55
B. Ausgaben			
1. Kurunterstützungen in 28 Fällen	10 800.—		
2. Verwaltung, Unkosten, Porti	1 911.35		
3. Beitrag an Personalversicherung SLV	195.40		
4. Beitrag an Schweizerische Lehrerkrankenkasse	700.—		
5. Beitrag an Stiftung Zwyssighaus	300.—		
6. Beitrag an Schweiz. Bund für Jugendherbergen und Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege je Fr.100.—	200.—		14 106.75
C. Betriebsüberschuss 1952			196.80
zugunsten des Vermögens.			
D. Vermögensrechnung			
Reinvermögen am 31. Dezember 1951	174 490.37		
plus Reingewinn 1952	196.80		
Reinvermögen am 31. Dezember 1952	174 687.17		
Verlustreserve am 31. Dezember 1952	10 000.—		
Fürsorgefonds am 31. Dezember 1952	17 403.60		

14./15. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Jahresbericht und Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse erscheinen später.

16. Jugendschriftenkommission

Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins löste ihre Aufgaben in der üblichen Weise.

Die Gesamtkommission kam am 10. Mai 1952 in Baden zusammen, um die Jahresgeschäfte zu besprechen. Die einzelnen Mitglieder hatten im Laufe des Jahres insgesamt gegen hundert neue Jugendbücher zu prüfen. Die Zahl der Verlagswerke aus Deutschland und Österreich nahm weiterhin bedeutend zu.

Der Katalog-Ausschuss bereinigte die zur Veröffentlichung in der Beilage «Das Jugendbuch» zur Schweizerischen Lehrerzeitung eingegangenen Besprechungen und widmete sich den Vorarbeiten für den Neudruck des Verzeichnisses «Das gute Jugendbuch», das dieses Jahr in 11. Auflage herauskommen soll. Im Verkehr mit den Verlegern zeigte sich gegenseitig das Bestreben nach einträglicher Zusammenarbeit. Die Beziehungen zu den Vereinigten Jugendschriften-Ausschüssen in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände entwickelte sich günstig.

Die Beilage «Das Jugendbuch» erschien als 18. Jahrgang und brachte in sechs Nummern ausser den Bücherbesprechungen aufschlussreiche Beiträge aus den verschiedenen Gebieten der Jugendliteratur.

Für die *Wanderausstellung* guter Jugendbücher mit den empfehlenswertesten Neuerscheinungen bekundete man Interesse in Stäfa (ZH), Waldstatt (AR), Thusis (GB), Müllheim (TG), Schöffland (AG) und Zürich-Affoltern.

Die unter der Obhut der Jugendschriftenkommission herausgegebenen *Jugendzeitschriften* «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Der Kinderfreund», «Jugendborn» und «Schweizer Kamerad» konnten ihr Ansehen bei der Schweizer Jugend in jeder Beziehung wahren.

Für die statutengemäss und aus privaten Gründen auf Ende 1951 zurückgetretenen Kommissions-Mitglieder haben mit Jahresanfang 1952 als Nachfolger ihre Tätigkeit aufgenommen: Heinrich Altherr, Herisau; Max Byland, Buchs (AG); Fritz Felber, Zuzgen (AG); Gottfried Hess, Zollikofen (BE); Werner Lässer, Bern und Reinhold Rutz, Pratteln (BL). — Der im Laufe des Berichtsjahres zurückgetretene Hans Renk, Riehen, wurde noch nicht ersetzt. Dr. Willi Vogt, der mit Rücksicht auf seine Beanspruchung in der Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung auf Ende Juni seinen Rücktritt als Kommissions-Mitglied und Redaktor der Beilage «Das Jugendbuch» erklärt hatte, fand einen Nachfolger in der Person von Jakob Haab, Zürich. Neuer Präsident ist Friedrich Wyss, Luzern.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

a) Engere Kofisch

Die Kofisch hatte im Berichtsjahre drei Gesamtsitzungen: diese fanden am 23. Februar 1952 ganztägig in Zürich statt, eine zweite am 26. April und die dritte am 6. September 1952 in traditioneller Weise in Bern, anschliessend an die vormittägliche Jurierung und Beratung des Schweizerischen Schulwandbilderwerks durch die *Pädagogische Kommission des SSW*.

Die Arbeit der drei Sitzungen der Kofisch selbst bringt nur einen zusammenfassenden Teil der Tätigkeit der Kofisch zur Geltung. Die einzelnen Geschäfte werden innerhalb der *Studiengruppen* bearbeitet, indem diese bestimmt umschriebene Aufgaben mit weitgehender Kompetenz erledigen und darüber in der Kofisch selbst Bericht abgeben und Richtlinien entgegennehmen, die ihrerseits wiederum auf Grund von Berichten und Anträgen der Kofisch dem Zentralvorstand des SLV zur Genehmigung vorgelegt werden. Insbesondere ist dies der Fall, wo der SLV finanziell oder durch Verträge mit Firmen engagiert ist.

Sodann ergibt sich aus der Art der Geschäfte, dass der Präsident das ganze Jahr hindurch dafür zu sorgen hat, dass der Verkehr mit den Studiengruppen, mit dem Zentralvorstand des SLV, der Vertriebsfirma für die SSW und der Tabellen, auch mit dem Departement des Innern und anderen Instanzen termingerecht abläuft. Es geschieht dies vor allem auch durch ausführliche Rundschreiben mit Anträgen, die nach den allgemeinen Weisungen der Sitzungen ins Detail ausgearbeitet werden und die Besprechungen abkürzen.

Es ist ein besonderes Anliegen der Kofisch, die finanzielle Belastung für den SLV möglichst niedrig zu halten, und dessen Mittel vor allem für unmittelbare Veröffentlichungen und Organisation von schulnahen Bedürfnissen von allgemein schweizerischer Bedeutung in Anspruch zu nehmen.

Das ist erreichbar, wenn aus den Publikationen und Arbeiten so weit möglich spätere Entschädigungen einkalkuliert werden. In jenen Fällen, wo Lehrmittel in Verbindung mit Verlegern hergestellt werden, veranlasst man diese, die Sitzungsreisen und sonstigen Kosten zu übernehmen, oder Anlaufskredite des SLV rückzugewähren. Die Kofisch ist an das Budget des SLV gebunden; zu ihrem Tätigkeitsbereich gehören drei vom SLV verwaltete Fonds: der Fonds SSW, der Subventionsfonds SSW und der Fonds SPS der Stiftung Lucerna.

b) Pädagogische Kommission für das SSW

Die *Pädagogische Kommission* für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW) besteht in erster Linie aus den Mitgliedern der Kofisch unter Zuzug des Vertreters des Eidg. Departements des Innern (Dr. Vodoz), der Eidg. Jury für das SSW, der Erziehungsdirektorenkonferenz, der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, der Schuldirektion der Stadt Bern, der Lehrmittelkommission der Sekundarschulen des Kantons Bern, der Schulwarte Bern und des Pestalozzianums, des Präsidenten des SLV, des Vertreters der Société pédagogique Romande (SPR), des Schweiz. Lehrerinnenvereins, des Schweiz. katholischen Lehrervereins, der Kantonalen Unterstufenkonferenz, der Redaktion des Berner Schulblattes und weiteren, als Experten von Fall zu Fall beigezogenen Personen. Diese grosse Kommission tagte am 6. September vormittags in Bern, um nach der tags zuvor stattgehabten Eidg. Jurierung des 16. Wettbewerbs für Schulwandbilder, die zur Herausgabe freigegebenen Tafeln auf ihre Schuleignung zu beurteilen, nötige Verbesserungen anzugeben, die Jahresbildfolge zusammenzustellen, den Bedarfsplan zu ergänzen, den Kommentarredaktor zu wählen und alle, das SSW betreffenden Fragen zu beraten.

Die Jahresfolge 1953 besteht aus: Blick über das bernische Mittelland (Fernand Giauque, Ligerz), Am Futterbrett (Adolf Dietrich, Berlingen am Untersee), Töpferwerkstatt (Henri Bischoff †), Renaissance (Pietro Chiesa).

Die Vertreter der Kofisch in der vom Eidg. Departement des Innern ernannten Eidg. Jury sind ex officio deren Präsident (Dr. Simmen) und die Herren H. Hardmeier, Lehrer, Zürich, Dr. P. Rebetez, Seminarlehrer, Delémont, Dr. Karl Wyss, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, Bern, Vizepräsident des SLV.

c) Schweizerische Pädagogische Schriften (SPS)

Mit Bedauern wird der Rücktritt von Dr. MARTIN SCHMID, Professor an der Kantonsschule Chur, ehemaliger Seminardirektor, entgegengenommen. Der Erwähnte war seiner Zeit bei der Gründung der Kofisch im Jahre 1933 in diese Kommission eingetreten, infolge der Rotation musste er nach Ablauf der Amtsdauer zurücktreten, blieb aber in der Studiengruppe der SPS bis Ende Juni 1952. Es sei ihm für seine ebenso gewissenhafte wie sachkundige Tätigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Reihe der Schriften wurde in üblicher Weise durch die vier Kommentare zur Jahresbildfolge erweitert; zu deren Texten hatten 9 Autoren beigetragen:

Wasserfuhren im Wallis: Alfred Zollinger, Thalwil, Adrian Imboden, Brugg.

Backstube: Andreas Leuzinger, Thayngen; Hans Stoll, Dübendorf; Willi Stutz, Basel.

Fabnenehrung: G. Thürer, Teufen; Theo Luther, Mollis; Max Nef, Bern.

Vulkan: Karl Suter, Zürich.

Die Redaktion besorgte Dr. M. Simmen.

Im weitem wurden im Berichtsjahr die Vorarbeiten für die Revision der 2. Auflage der Testreihen für Schweizerkinder von Hans Biäsch, die eine teilweise Neugestaltung (Zeichnungen) erfordern, fortgesetzt, ebenso die Herausgabe einer Schrift «Allgemeine Pädagogik in Kürze (Häberlin) u. a.

Stand des Fonds SPS Ende 1952 aus Zuwendung der Stiftung Lucerna und Rückzahlungen des Verlags Fr. 3570.65.

Mitglieder der Studiengruppe: Dr. M. Simmen (Luzern), Prof. Dr. J. R. Schmid (Thun), Dr. W. Schohaus (Kreuzlingen), Prof. Leo Weber (Solothurn).

d) *Tafelwerk*

Die Herausgabe der Tafeln Kohlenbergwerk, Petrolgewinnung und Bestäubung verzögerte sich wegen mangelnder Papierzuteilung. Im Berichtsjahre wurden die viersprachigen Anschriften festgelegt und an den Kommentaren gearbeitet.

Definitives Erscheinen 1953.

Die Tafeln, die von Graphikern hergestellt wurden und ausserhalb des SSW stehen, werden frei verkauft werden und nicht ins Abonnement des SSW einbezogen. Es wird sich erweisen, ob sie weitergeführt und in welchem Masse weitere Themen eventuell ins SSW einbezogen werden können.

e) *Studiengruppe für einen geographischen Bilderatlas*

1. Im Januar 1952 wurde ein Verlagsvertrag zwischen dem Zentralvorstand des SLV und der Firma H. R. Sauerländer & Co., Aarau, über die Herausgabe von Band 1, Europa, abgeschlossen.

2. Die Beschaffung der Bilder durch die Studiengruppe und der Erwerb der Reproduktionsrechte durch den Verlag konnten, trotz grosser Schwierigkeiten für Deutschland/Österreich und Osteuropa, auf das Jahresende 1952 hin im grossen und ganzen als abgeschlossen bezeichnet werden. Qualitativ ist das Bildmaterial gut.

3. Die Haupttätigkeit der Studiengruppe besteht zurzeit in der Abfassung der rund 200 Bildkommentare; auf Ende April 1953 sollte sie beendet sein, worauf die Publikation von ausgewählten Bildern mit ihren Kommentaren in der «SLZ» beginnen kann. Für diese Propagandamöglichkeit ist die Studiengruppe der Redaktion der «SLZ» zu Dank verpflichtet.

Im August 1953 ist das druckfertige Manuskript dem Verlag zu übergeben und auf Ende 1953 soll die Herausgabe des Lehrmittels erfolgen.

4. Im Januar 1953 wurde dem Eidg. Departement des Innern ein Subventionsgesuch, mit Berufung auf den Geschichtsbilderatlas, eingereicht.

f) *Apparatekommission des SLV*

Der Ausschuss der Apparatekommission des SLV hat in 17 Sitzungen ein Verzeichnis von physikalischen Apparaten zusammengestellt, das nun druckfertig vorliegt. Während zwei Jahren mussten manche Schwierigkeiten überbrückt werden, bis die Arbeit so weit gediehen war, dass der Druckauftrag erteilt werden konnte.

Der erste Teil umfasst zirka 400 Apparate, bei denen in erster Linie auf Zweckmässigkeit, Solidität und Genauigkeit geachtet wurde, so dass trotzdem der Anschaffungspreis in einem erträglichen Rahmen liegt. Nahezu 50 Firmen sind in dem Verzeichnis einklassiert. Der Minimalbedarf von diesen Apparaten ist in der Liste fett gedruckt, so dass auch Schulen mit schwachen finanziellen Mitteln daraus entnehmen können, in welchem Rahmen sich ihr Lehrmittelpotential bewegen sollte.

Ein zweiter Teil gibt Aufschluss über die Schülerapparatur, die ihrerseits wieder einen Bestand von nahezu 100 Apparaten repräsentiert. Sämtliche Apparate dieser beiden Gruppen sind geprüft und begutachtet worden. Im weitem ist den Firmen Gelegenheit geboten worden, in einem Anhang durch Illustrationen auf ihre Produkte hinzuweisen, die in der Liste enthalten sind. Die Kommission hofft, dass anhand dieses mannigfaltigen Verzeichnisses den kantonalen Lehrmittelverlagen, den Schulen — insbesondere den Lehrern der Abschlussklassen, der Sekundarschulen und untern Mittelschulen — ein Weg geebnet sei, um guten schweizerischen Produkten in alle Schulstuben Eingang zu verschaffen. Mögen sich die Erzieher mit den Schülern in freudvollem Zusammenarbeiten anhand dieser Apparate die physikalischen Grundgesetze lebendig werden lassen.

g) *Lichtbildkommission*

Im Laufe des Berichtsjahres wurde nach Beratungen in den drei Sitzungen der Kofisch und auf Grund ausführlicher Zirkulare an deren Mitglieder und den Zentralvorstand und mit Zustimmung des letzteren beschlossen, eine *Lichtbildkommission des SLV* (LK) zu schaffen. Der Zentralvorstand gewährte einen Anlaufkredit von Fr. 3000.—. Es wurde eine Zentralstelle geschaffen und mit deren Leitung Kollege Fritz Gribi in Konolfingen BE betraut. Die Vorarbeiten zur Konstituierung der Studiengruppe wurden bereinigt. Der Leiter der Zentralstelle für das Schullichtbild hat seit Jahresmitte seine Arbeit bereits aufgenommen; die Gruppe selbst begann ihre Tätigkeit nach der Konstituierung am 17. Januar 1953.

Der Aufgabenbereich der Studiengruppe und der Zentralstelle umschreibt sich knapp wie folgt:

Sie betreut das Schullichtbild, indem sie den schweizerischen Schulen geeignetes wertvolles Lichtbildgut bereitstellt,

die sinngemässe Verwendung des Lichtbildes im Unterricht fördert,

vorhandenes in- und ausländisches Bildgut sichtet und in der Fachpresse bespricht,

einen Bildnachweis organisiert,

eigene Lichtbildreihen im Format 5 × 5 cm (schwarzweiss und farbig), auf Wunsch auch 8,5 × 10 cm, herausgibt,

durch die Zentralstelle Schulen und Behörden in allen Fragen des Lichtbildwesens beratend beisteht (Ankauf von Bildwerfern, Anschaffung von Lichtbildern, Bildschirmen usw. Gestaltung von entsprechenden Schulzimmereinrichtungen usw.).

Die LK strebt bei der Aufstellung des Produktionsprogramms möglichst enge Verbindung mit dem Schweiz. Schullichtbildwerk und den Institutionen für den Unterrichtsfilm an, um dem dringend nötigen methodisch richtigen Einsatz dieser ausgezeichneten Veranschauligungsmittel zu dienen.

Bereits bestehende lokale Arbeitsgruppen mit ähnlichen Zielen sollen in ihrer Tätigkeit in keiner Weise behindert, sondern vielmehr deren Erfahrungen und Arbeitsergebnisse weiteren Kreisen dienstbar gemacht werden.

Die Verbindungen mit der Lehrerschaft des französischen und des italienischen Sprachgebietes ist aufzunehmen.

b) *Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas*

Mit der Abordnung von Dr. Heinrich Meng als neuen Vertreter der Kofisch in die Studiengruppe besteht diese

nunmehr aus vier Mitgliedern. Den Vorsitz führt wie bisher Heinrich Hardmeier.

Zu Anfang des Jahres war der zweite Bildband vergriffen. Auf Wunsch des Verlegers wurde unverzüglich mit der Vorbereitung einer Neuauflage begonnen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass einzelne Abbildungen dieses zuerst erschienenen Bandes durch solche, die den Bedürfnissen des Unterrichts besser entsprechen, ersetzt werden sollten. Gleichzeitig ist beabsichtigt, durch Hinzufügen neuer Motive den Band inhaltlich zu erweitern. Die Auswahl des Bildmaterials für die Neuauflage des zweiten Bandes konnte bis Jahresende nahezu abgeschlossen werden.

Im übrigen galt die Arbeit der Studiengruppe den Vorbereitungen für den dritten Band, der die neueste Geschichte seit 1815 zum Gegenstand hat. Die Sichtung des für diese Epoche vorliegenden überaus umfangreichen, qualitativ sehr unterschiedlichen Bildmaterials und die Zusammenstellung einer ersten Auswahl nach methodischen Gesichtspunkten erweist sich als ein schwieriges und zeitraubendes Unterfangen.

Die Studiengruppe hielt im Berichtsjahre zwei Sitzungen ab, in denen die von den einzelnen Mitgliedern betriebenen Nachforschungen verwertet wurden.

18. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr sind ausser den vier Kommentarheften zu den Schulwandbildern keine neuen Schriften herausgekommen. Die «Übungen zur Stilistik und Begriffsbildung», von Joh. Honegger sind vergriffen. Die

(Die Jahresberichte der Sektionen des SLV folgen im nächsten Heft)

Bücher von Hans Witzig: «Die Formensprache auf der Wandtafel» und «Das Zeichnen in den Geschichtsstunden» wurden neu aufgelegt.

Jahresrechnung 1952 des Publikationen-Verlages des SLV

A. Einnahmen		Fr.	Fr.
1. Verkäufe Schriften SLV	4 550.05		
2. Einnahmen von Kommentaren zum Schulwandbilderwerk	10 155.15		
3. Lagervermehrung Schriften SLV	2 626.40		17 331.60
B. Ausgaben			
1. Druckkosten Schriften SLV	7 169.30		
2. Druckkosten Kommentare	9 646.10		
3. Verwaltung, Porti, Unkosten	1 486.45		
4. Beitrag an Personalversicherung	48.85		
5. Lagerabschreibung Kommentare	878.33		19 229.03
C. Defizit 1952			1 897.43
zu Lasten Ausgestaltungsfonds			260.24
Vortrag auf neue Rechnung			1 637.19

19. Fibelkommission

Das Berichtsjahr hat keine umwälzenden Neuerungen gebracht, vielmehr einen recht ruhigen Verlauf genommen. So fehlte ein Anlass zu grossen Unternehmungen. Dagegen wurden Neuauflagen von vier Heften notwendig: «Roti Rösli», «Steht auf, ihr lieben Kinderlein», «Fritzli und sein Hund», «Unser Hanni». Für Kritik und Vorschläge zum Ausbau des Fibelwerkes sind wir dankbar.

Die Organe des Schweizerischen Lehrervereins

Amtsdauer 1952—54

Zentralvorstand

Leitender Ausschuss:

Hans Egg, Lehrer, Zürich (Präsident);
Jos. Klausener, Lehrer, Zürich;
Ad. Suter, Sekundarlehrer, Zürich.

Weitere Mitglieder:

Prof. Camillo Bariffi, Lugano;
Albert Berberat, Schulinspektor, Biel (Bern);
Walter Debrunner, Lehrer, Frauenfeld;
Fritz Felber, Lehrer, Zuzgen (Aargau);
Hans Frei, Gewerbelehrer, Luzern;
Wilh. Kilchherr, Rektor, Basel;
Frl. Elsa Reber, Sekundarlehrerin, St. Gallen;
Joh. Vonmont, Lehrer, Chur;
Dr. Karl Wyss, Sekr. des Bern. Lehrervereins, Bern.

Sekretariate: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6.

Briefadresse: Postfach Zürich 35.
SLV: Telefon 28 08 95; Postcheckkonto VIII 2623.
Lehrerkrankenkasse: Telefon 26 11 05;
Postcheckkonto VIII 22 000.
Schweizerfibel: Postcheckkonto VIII 20 462.
Sekretärinnen: Frl. Verena Bereuter (SLV), Frl. Margrit Mathys (Redaktion);
Lehrerkrankenkasse: Frl. Clara Specker; Frl. Erika Meister, Frl. Lydia Schlittler, Frl. Beatrice Brändle, Frl. Helen Bolli.

Vereinsblatt Schweizerische Lehrerzeitung:

Redaktoren:

Dr. Martin Simmen, Seminarlehrer, Luzern;
Dr. Willi Vogt, Sekundarlehrer, Zürich.

Rechnungsprüfungsstelle:

W. Näf, Sekundarlehrer, Zürich (Präsident);
O. Gimmi, Sekundarlehrer, Frauenfeld;
A. Suter, Lehrer, Seengen (Aargau).

Ständige Kommissionen

Redaktionskommission:

Dr. Ernst Bienz, Sekundarlehrer, Dübendorf (Präsident); W. Debrunner, Lehrer, Frauenfeld, P. Erisman, Lehrer, Aarau; W. Kilchherr, Rektor, Basel; Dr. Otto Rebmann, Liestal; die Redaktoren der SLZ.

Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenfürsorge:

Hch. Bähler, Sekundarlehrer, Hätzingen (Präsident); A. Bächtold, Reallehrer, Beringen; Alb. Berberat, Schulinspektor, Biel; Jak. Binder, Sekundarlehrer, Winterthur; Franz Furrer, Lehrer, Willisau (Luzern); Fritz Fürst, Sekundarlehrer, Murten; E. Flury, Bezirkslehrer, Solothurn; Otto Leu, Lehrer, Reinach (Baselland); Chr. Ruffner, Schulinspektor, Maienfeld.

Kommission der Stiftung der Kur- und Wanderstationen:

Hans Egg, Lehrer, Zürich (Präsident); Frau Clara Müller-Walt, Geschäftsleiterin, Rorschach; Hans Frischknecht, Lehrer, Einfang/Herisau; L. Kessely, Lehrer, Heerbrugg; E. Marty, Lehrer, Brunnen; Rob. Pfund, Reallehrer, Schaffhausen; W. Rey, Lehrer, Olten.

Jugendschriftenkommission:

Friedr. Wyss, Lehrer, Luzern (Präsident); Hch. Altherr, Lehrer, Herisau; M. Byland, Sekundarlehrer, Buchs b/Aarau; F. Felber, Lehrer, Zuzgen; A. Fringeli, Bezirkslehrer, Nunningen (Sonthurn), Jakob Haab, Sekundarlehrer, Zürich; Chr. Hatz, Kantonschullehrer, Chur; Gottfried Hess, Lehrer, Zollikofen; E. Kläui, Lehrer, St. Gallen; W. Lässer, Lehrer, Bern; R. Rutz, Lehrer, Pratteln; Fr. Gertrud Widmer, Lehrerin, Schaffhausen.

Kommission für interkantonale Schulfragen:

Dr. Martin Simmen, Luzern (Präsident); E. Grauwiler, Schulinspektor, Liestal; Dr. Aug. Heitz, Basel; E. Kuen, Lehrer, Küssnacht/ZH; L. Knupfer, Schulinspektor, Chur; Th. Luther, Sekundarlehrer, Mollis; Dr. Hch. Meng, Wettingen; Prof. Hugo Meyer, Schaffhausen; F. Müller, Bezirkslehrer, Biberist; Prof. A. Scacchi, Lugano; Dr. J. Schmid, Seminar-direktor, Thun; Dr. Karl Wyss, Bern.

Krankenkassenkommission:

Vorstand:

Hch. Hardmeier, Lehrer, Zürich (Präsident); Emil Meister, Reallehrer, Neuhausen (Vizepräs.); Max Willi Bühler, Lehrer, Langenthal.

Weitere Mitglieder:

Hans Egg, Präsident des SLV, Zürich; Emil Egli, Sekundarlehrer, Pfäffikon/ZH; C. A. Ewald, Lehrer, Liestal; Emil Fawer, alt Lehrer, Nidau; Hch. Knup,

Lehrer, Sirmach; Walter Nussbaumer, Bezirkslehrer, Balsthal; Martin Schmid, Lehrer, Chur; Fr. Helene Speich, Lehrerin, Wiliberg (Aargau); Dr. med. Otto Leuch, Zürich; Dr. Bider, Zürich. (Die beiden letztgenannten als Vertreter der Ärzte und der Apothekergesellschaft.)

Rechnungsprüfungskommission:

Otto Kast, Lehrer, Speicher (Präsident); Alfred Leuenberger, Melchnau (Bern); Alfred Wanner, Sekundarlehrer, Emmenbrücke; Emil Meister, Reallehrer, Neuhausen (Vertreter der KKK).

Präsidenten der Sektionen des SLV

Zürich:	Jak. Baur, Sekundarlehrer, Georg-Baumberger-Weg 7, Zürich 55.
Bern:	H. Schärli, Sekundarlehrer, Bern; Zentralsekretär: Dr. Karl Wyss, Bern.
Luzern:	Peter Spreng, Lehrer, Luzern.
Urschweiz:	Josef Bruhin, Lehrer, Schwyz.
Glarus:	Fritz Kamm, Lehrer, Schwanden.
Zug:	Peter Glur, Lehrer, Baar.
Freiburg:	Fritz Lerf, Turnlehrer, Murten.
Sonthurn:	E. Gunzinger, Bezirkslehrer, Sonthurn.
Baselstadt:	Josef Hauser, Reallehrer, Basel.
Baselland:	Dr. Otto Rebmann, Bezirkslehrer, Liestal.
Schaffhausen:	Rob. Pfund, Reallehrer, Schaffhausen.
Appenzell AR:	Hans Frischknecht, Lehrer, Einfang/Herisau.
St. Gallen:	Dr. W. von Wartburg, St. Gallen-O.
Graubünden:	Oscar Juvalta, Lehrer, Chur.
Aargau:	M. Byland, Sekundarlehrer, Buchs b. Aarau.
Thurgau:	Walter Debrunner, Lehrer, Frauenfeld.
Tessin:	Attilio Petralli, Professor, Lugano.

NATURKUNDE

Es steht ein' Lind' im tiefen Tal...

Durch die grünen Lindenwipfel rauscht uralte Volkspoesie, raunt es von Märchen und Sagen, von Scheiden und Meiden, von Minne und beschaulichem Daseinsglück. Dem Lindenbaum hat das Volk seine ganze Liebe geschenkt. Er steht «am Brunnen vor dem Tore»; sein Rauschen lässt den Wanderer in der Fremde bei Tag und Nacht die Heimat nicht vergessen. Liebe und schmerzliche Erinnerungen sind für ihn immer mit der Linde vor dem Stadttor verknüpft: Kinderspiele, der ersten Liebe gold'ne Zeit, Gesang und Tanz der Jugendgespielen:

*«Flöten hör' ich und Geigen,
Lustiges Bassgebrumm;
Junges Volk im Reigen
Tanzt um die Linde herum...»*

Die Linde steht aber auch beim behäbigen Bauernhof oder auf freier Höhe. Hier lässt sich nach des Tages Arbeit geruhsam sitzen und sinnend:

*«Kein schöner Land in dieser Zeit,
Als hier das uns're weit und breit,
Wo wir uns finden
Wohl unter Linden
Zur Abendzeit.»*

Wen ergriffe nicht die unbeschwerter Heiterkeit und das wunschlose Glück der Umland-Verse?:

*«Ich sass bei grüner Linde
Mit meinem trauten Kinde,
Wir sassen Hand in Hand.
Kein Blättchen rauscht' im Winde,
Die Sonne schien gelinde
Herab ins stille Land.»*

Warm und heimatfroh erzählt auch der schweizerische Mundartdichter Jakob Käser (geb. 1884) von der «Dorflinge»:

*«Es steit e Linde zmüts im Dorf,
Si chönnt nit schöner sy;
Es hölzigs Bänkli z'ringsetum,
D'Ching gfätterle derby.
Es weiss kei Möntsch, wie lang si scho
Uf ibrem Plätzli steit
Als Gruess us ernen alte Zyt
Voll Glück u Härzeleid.»*

Aber auch als Alleebaum und als Schmuck manches städtischen Platzes ist die Linde hochgeschätzt. Berühmt sind die herrlichen Lindenalleen an den wichtigsten Zugangsstrassen zu unserer Bundesstadt, berühmt der altherwürdige Lindenhof in Zürich. Der Basler Dichter Theodor Meyer-Merian dachte wohl an eine städtische Linde, wie sie auf manchem Platz der stolzen Rheinstadt steht:

*«s rägelet uf d'Linde,
Es rägelet durchs Laub,
Sachti, sachti falle
D'Treppeli in Staub.
Unde vo de Gasse,
Was isch das fir e Ton?
's tuet e Wage rassle,
's blost e Postillion.»*

Aber nicht erst gestern und heute künden die Dichter und die Liebenden das Lob der Linde. «Lieblich und linde» deutete Herr Walther von der Vogelweide den Namen des Baumes, von dem er also sang:

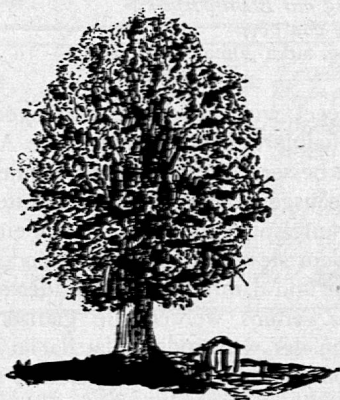
*Üf der linden obene
dâ sanc ein kleinez vogellin ...»*

Lang und kalt war der Winter auf den mittelalterlichen Burgen. Wenn dann die Linde im Burghof wieder grünte, freute sich männiglich des Lenzes, und Herr Walther konnte wieder ans Reisen denken:

*«Es gruonet wol din linde breit,
zergangen ist der winter lanc.»*

Ein anderer Minnesänger (Neidhart, um 1240) erzählt vom Maientanz, dem «Reien» um die Linde:

*«Ich bin holt dem meien,
darinne sach ich reien
min liep in der linden schat.
Manec blat ir dâ wac
für den sunnenheizen tac.»*



Habitusbild der Sommerlinde

In der alten deutschen Heldensage fällt dem Recken Siegfried beim Baden im Drachenblut ein Lindenblatt zwischen die Schultern und macht die Stelle verwundbar. Nach der Jagd mit Hagen «sie wolden dannen zu der linden breit», und als Siegfried den Wettlauf gewonnen hatte, «den starken gêr er leinde an der linden ast», so dass ihn der verräterische Hagen mit seinem eigenen Speer töten konnte.

Schon vor mehr als tausend Jahren also war die Linde der Lieblingsbaum des Volkes, das Sinnbild des häuslichen Glücks und Friedens. War einem Kinde etwas ins Auge gefallen, so führte man es unter einen Lindenbaum und bat «die weise Frau hinter der Linde», sie möge dem Kinde helfen. Um die Kinder vor Zahnweh zu bewahren, mischte man unter ihren Brei Lindensprossen und hiess sie, das so gewürzte Hafermus zu verzehren.

Unter Linden wurden in der germanischen Frühzeit Gerichtstage abgehalten, vornehme Fremdlinge empfangen, Verträge unterzeichnet. Neben den Gerichts- oder Fem-Linden gab es auch Freibäume, unter denen ein Verfolgter Zuflucht und Freistatt fand.

Als das Christentum in unser Land Einzug gehalten hatte, als glaubensstarke, mutige Männer aus dem Norden

unsern Urahnen das Evangelium brachten, da wurde oft unter Linden Gottesdienst gehalten. Man erzählt, dass der heilige Gallus unter den riesigen Linden auf dem Bözberg gepredigt habe. Vor vielen Kirchen und Kapellen wurden Linden gepflanzt, und manche von ihnen sind als Wallfahrtsbäume berühmt geworden. Vielleicht wurde die ungebrochene Lebenskraft, die aus uraltem, geborstenem Stamm immer wieder junge, frische Sprosse treibt, als Zeichen der Auferstehung und als Sinnbild unvergänglichen Lebens betrachtet. So mag manche Linde in Nöten der Seele und des Leibes Trost gespendet haben.

Noch grünt und blüht ja auch die ehrwürdige Murtner Linde auf dem Rathausplatz zu Freiburg über der Saane und erzählt vom heissen und heldenmütigen Kampfe der Eidgenossen gegen Karl den Kühnen am Zehntausendritterttag des Jahres 1476.

«Die Linde, die da rauscht so leis,

War einst ein halbverwelktes Reis ...»,

mit dem ein junger Krieger nach dem gewaltigen Sieg seinen Helm schmückte, um dann in raschem Laufe durch den heissen Nachmittag des 22. Juni den bange harrenden Freiburgern die Kunde vom glücklichen Ausgang der Freiheitsschlacht zu überbringen. Die Ueberlieferung berichtet, dass der junge Krieger die übermenschliche Anstrengung des Botenlaufes mit seinem Leben bezahlen musste.

*«Man nahm das welke Lindenschoss vom Hut
des Knaben,*

Und hat, wo er sein Auge schloss, es eingegraben.

Draus ward die Linde, die noch heut'

Auf selbem Platze Schatten streut.»

Eine der zahlreichen Lindensagen soll uns auch zeigen, dass die Linde sogar gelegentlich ein Gottesurteil zu fällen hatte: Einer von drei Brüdern, die sich sehr lieb hatten, war unschuldig des Mordes angeklagt und, trotz seiner Unschuldsbeteuerungen, zum Tode verurteilt worden. Da stellten sich seine beiden Brüder dem Gericht. Um ihn zu retten, bezichtigten sie sich selber der Untat. Durch diesen Beweis brüderlicher Liebe bewegt, erklärte der Verurteilte, er sei zu Recht verurteilt worden, denn er wollte nun sie vor dem Tode retten. Die Richter wagten nicht mehr, ihren Urteilsspruch zu fällen und entschieden, das Recht müsse durch ein Gottesurteil gefunden werden. Der Regent befahl jedem der drei Brüder, eine junge Linde verkehrt, mit den Zweigen, in die Erde zu pflanzen. Wessen Baum frische Wurzeln und Schosse treibe, der sei unschuldig. Wessen Baum aber modere, der sei des Todes schuldig. Nun geschah es aber, dass alle drei Linden wuchsen und grünten, und so wurden alle drei Brüder freigesprochen.

Es geziemt sich, in einem botanischen Aufsatz auch darauf hinzuweisen, dass kein Geringerer als der grosse Botaniker Carl von Linné, der Begründer der systematischen Biologie (1707—1778), seinen Namen von der Linde ableitete, die auf dem Hof seines Stammvaters, eines Bauern mit Namen Jöns, in Rashult im schwedischen Smaland, stets grosse Verehrung genoss. Es war ein alter, schöner Brauch, dass die Hofbewohner im Frühling, wenn der geliebte Lindenbaum zu grünen begann, frische Zweige der Linde auf die Gräber ihrer Toten pflanzten, um damit den Auferstehungsglauben zum Ausdruck zu bringen. Von diesem Bauern Jöns stammten drei angesehene Geschlechter ab, die sich nach der Linde auf dem Hofe ihres Ahnen benannten: Die erste Familie hiess Tiliander oder Lindenmann, nach dem lateinischen Namen der Linde (Tilia); die zweite nannte sich Lindelius und die dritte Linné oder Linnaeus. Aus der letzten ging Carl von

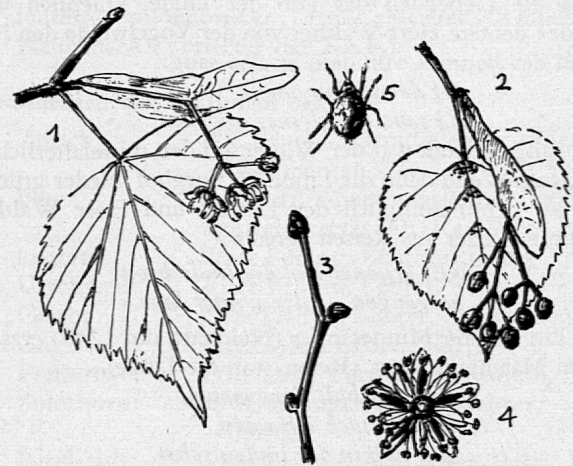
Linné hervor, der mit der doppelten Nomenklatur nach Gattung und Art jene Ordnung ins Tier- und Pflanzenreich brachte, die bis heute ihre Geltung behalten hat. Ein L. hinter dem lateinischen Namen eines Tieres oder einer Pflanze bedeutet, dass Carl von Linné sie genau beschrieben und in sein System eingeordnet hat. — Als die Familie Lindelius ausstarb — so erzählt das Volk —, soll einer der drei Hauptäste der Linde in Rashult verdorrt sein. Der zweite Ast starb ab, nachdem die letzte Tochter des grossen Botanikers Linné kinderlos gestorben war, und nach dem Tode des letzten Sprosses der Familie Tiliander trieb der berühmte Baum keine Blätter und Blüten mehr. Der tote Stamm aber wurde als Denkmal der Verbundenheit eines Baumes mit einem berühmten Geschlechte in hohen Ehren gehalten, und niemand hätte gewagt, vom dürren Stamm auch nur ein Stück abzuberechen.

Im Hinblick auf die von Linné geschaffene Ordnung im Pflanzenreich müssen wir nun festhalten, dass es bei uns zwei freilebende Lindenarten gibt. Die Gattung *Tilia* zählt allerdings etwa 25 Arten. Die Grossblättrige oder Sommerlinde ist von der Winter- oder Steinlinde, die auch Klein- oder Herzblättrige Linde genannt wird, gut zu unterscheiden. Der bis 30 Meter hohe Baum, der im Frühling wie eine freudiggrüne Kugel aussieht und oft schon anfangs Juni ganze Wolken süssen Lindenblütenduftes aussendet, das ist die Sommerlinde, auch Frühlinde genannt, mit dem vollen Namen *Tilia platyphyllos* Scop. (*T. grandifolia* Ehrh.) Ihre etwas kleinere Schwester hat von verschiedenen Autoren die Namen *Tilia cordata* Miller, *T. ulmifolia* Scop., *T. parvifolia* Ehrh. erhalten. Alle diese Synonyma nehmen Bezug auf die Form der Blätter, die im Gegensatz zu denjenigen der Sommerlinde etwas dicklich, auf der Unterseite bläulichgrün und kahl sind. Nur in den Blattnervenwinkeln findet sich ein rostigbrauner Flaum, über den weiter unten noch zu sprechen sein wird. Weitere Volksnamen der Herzblättrigen Linde sind: Spätlinde, weil sie rund zwei Wochen nach der Sommerlinde blüht; Berglinde, weil sie in den Berglagen bis 1500 Meter hinaufsteigt, während die Sommerlinde nur ausnahmsweise die 1000-Meter-Grenze überschreitet, im Wallis allerdings bis auf 1600 Meter hinaufklettert. Beide Arten sind gegen Kälte fast völlig unempfindlich. Darum sind sie als Allee-bäume besonders geschätzt. Ihre schönste Ausprägung erhalten sie an freien Standorten, wo sie nach allen Seiten ihre kugelige Krone entwickeln können.

In unsern Wäldern treten die Linden nur als Einzelbäume auf. Dagegen gibt es im Süden Russlands, am Schwarzen Meer, noch eigentliche Lindenwälder, deren Blütendüfte vom Meerwind weit ins Land hineingetragen werden.

In Parkanlagen trifft man hie und da die Silberlinde, die aus Ungarn stammt, gelegentlich auch die nordamerikanische Schwarzlinde und zwei japanische Lindenarten. Eine kleinasiatische Art, *T. petiolaris*, weist als Besonderheit herabhängende Zweige auf. Im übrigen trifft man hie und da auf Bastarde, vor allem *T. cordata* Miller x *platyphyllos* Scop. = *T. intermedia* DC. Da kann es dann etwa vorkommen, dass die winzigen Haarbüschel in den Nervenwinkeln der Blattunterseite, die sonst ein sicheres Artmerkmal darstellen, nicht klar ausgebildet sind. Bei der Sommerlinde sind sie nämlich stets weiss bis gelblich, bei der Winterlinde immer rostfarbig bis braun. Es hat damit eine besondere Bewandnis, denn sie dienen winzigen Milbenarten als Unterschlupf und werden darum Milbenhäuschen oder Domatien genannt. Die von blossen Auge kaum erkennbaren Spinnentiere sind die Gesundheitsspolizisten des Baumes und säubern, allerdings

erst nach Einbruch der Dunkelheit, die Blattfläche von aufliegenden Pilzsporen und anderem «mikroskopischem Ungeziefer». Vor dem herbstlichen Blattfall verkriechen sich die kleinen Desinfektoren in Rindenspalten des Stammes und der Aeste, um im Frühling die Jagdgelände auf den Blättern aufs neue zu durchpirschen. Dieses hübsche Beispiel des «Zusammenlebens mit Meistbegünstigungsklausel» wiederholt sich übrigens bei der Haselstaude, der Ulme und einigen Ahornarten.



- 1 = Zweig der Sommerlinde mit Blatt und Blütenstand
- 2 = Zweig der Winterlinde mit Blatt und Fruchtstand
- 3 = Zweig mit Blattknoten
- 4 = Blüte von oben
- 5 = Milbe, zirka 20mal vergrössert

In der Regel wird die Blattspreite vom Hauptnerv nicht genau halbiert. Die asymmetrische Ausbildung ermöglicht eine bessere Ausnützung des Sonnenlichtes, während die langausgezogene Spitze des Blattes eine ausgesprochene Träufelspitze darstellt, die wie ein Tropfenzähler wirkt, indem sie erstens das auffallende Regenwasser rasch sammelt und damit eine ungehinderte Verdunstung ermöglicht. Zweitens werden die glänzenden Wasserkügelchen von der wippenden Blattfläche immer weiter von der Kronenmitte randwärts geleitet, so dass selbst starke Regenfälle in Form der sogenannten Kronentraufe auf den Boden gelangen, während um den Stamm herum wenig Wasser versickert. Wenn man sich vorstellt, dass der Wurzelkuchen eine ähnliche Form wie die Krone aufweist, so staunt man über die sinnreiche Einrichtung der Träufelspitze, die dem Baum die Hauptmenge des lebensnotwendigen Wassers dort zuführt, wo die meisten Saugwürzelchen sind und nicht im Gebiet der dicken Hauptwurzeln.

Schliesslich dient das Lindenblatt noch als Regenschirm für die Blüte, mit der wir uns auch noch kurz zu befassen haben. Die Zwitterblüte ist in den Knospen nicht vorgebildet wie bei den meisten andern Bäumen, was die verhältnismässig späte Blütezeit erklärt. Dadurch sind die Blätter, die lange vor den Blüten ausgebildet werden, in der Lage, den Blütenstaub vor Durchnässung zu schützen. Nasser Pollen quillt auf und verdirbt. Auch das bandförmige, pergamentartige Hochblatt dient als Schutz der darunterhängenden Blüten. Hier zeigt sich übrigens noch eine Verschiedenheit zwischen den beiden Hauptarten. Die Sommerlinde bringt am gleichen Blütenstand nur zwei bis fünf Einzelblüten hervor, die Winterlinde bringt es oft beinahe bis auf ein Dutzend allerdings etwas kleinere Blüten. Beide Arten kommen nach dem 20. Lebensjahr erstmals zum Blühen. Richtige Fruchtjahre wiederholen sich allerdings nur in Abständen von drei bis

(Fortsetzung siehe Seite 646)

KLEINE SCHWEIZERCHRONIK

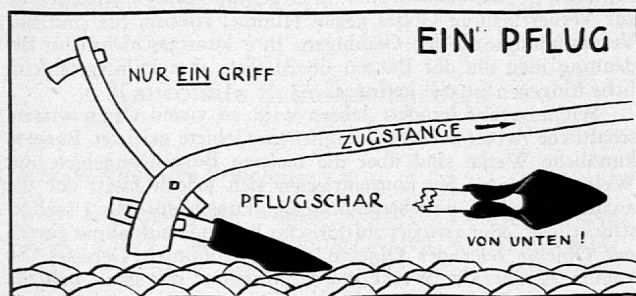
AUS DER ZEIT DER VÖLKERWANDERUNG III

DREIFELDERWIRTSCHAFT (Fortsetzung)

Der Fruchtwechsel auf den drei Zelgen:
„Steibuck“ „Rüti“ „Sandacher“

<u>Winterzerg</u> <i>Winterfrucht:</i> ROGGEN, SPELT  <i>gibt Brot</i>	<u>Brachzerg</u> <i>wird dreimal umgebrochen, gepflügt</i> <i>im Herbst Aussaat der Winterfrucht</i>	<u>Sommerzerg</u> <i>im März Aussaat der Sommerfrucht</i> HAFER GERSTE  <i>gibt Mues</i>	im ersten Jahr	
<u>Sommerzerg</u> <i>im März Aussaat der Sommerfrucht</i> HAFER GERSTE  <i>gibt Mues</i>	<u>Winterzerg</u> <i>Winterfrucht:</i> ROGGEN SPELT  <i>gibt Brot</i>	<u>Brachzerg</u> <i>wird dreimal umgebrochen, gepflügt</i> <i>im Herbst Aussaat der Winterfrucht</i>		im zweiten Jahr
<u>Brachzerg</u> <i>wird dreimal umgebrochen, gepflügt</i> <i>im Herbst Aussaat der Winterfrucht</i>	<u>Sommerzerg</u> <i>im März Aussaat der Sommerfrucht</i> HAFER GERSTE  <i>gibt Mues</i>	<u>Winterzerg</u> <i>Winterfrucht:</i> ROGGEN SPELT  <i>gibt Brot</i>		

Anmerkung: Die Darstellung ist in dieser Form für uns Erwachsene vielleicht noch knapp überschaubar, für ein Kind jedoch zu gedrängt und darum verwirrend statt klärend. Im Heft des Schülers sollten daher die drei «Jahresstreifen» am linken Rand aufeinandergeheftet werden, so dass auf einmal nur die Situation eines Jahres gesehen werden kann. Man könnte sonst meinen, es handle sich da um neun verschiedene Landstücke — statt um die dreimalige Darstellung der drei Zelgen.



FREIE, HÖRIGE, LEIBEIGENE

Nur die *freien* Alamannen besaßen eigenes Land und eigene Höfe. Als Zeichen ihres freien Standes trugen sie das lange Schwert.

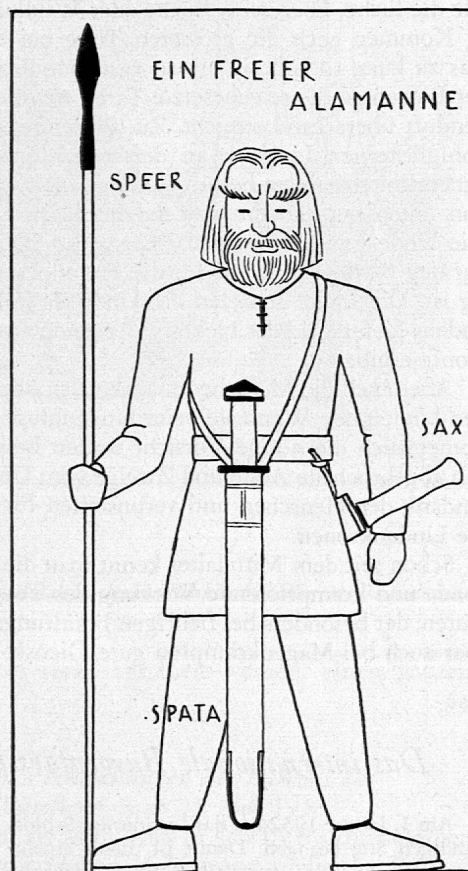
Die *Hörigen* waren eine Art Pächter. Land und Hof gehörten einem Freien. Sie zahlten ihm dafür einen Zins und mussten ausserdem jede Woche einen Tag auf dem Gut des Herrn arbeiten.

Die *Leibeigenen* waren Knechte der Freien. Sogar ihr *Leib* war Eigentum des Herrn. Er konnte sie verkaufen.

*) 6 Schilling = Wert eines Pferdes

HUNDERTSCHAFT, HERZOG

Die Männer mehrerer Dörfer bildeten eine *Hundertschaft* (heute etwa ein Bezirk). An der Spitze des ganzen Stammes stand der von den Freien gewählte Anführer des Heeres, der *Herzog*. Andere germanische Stämme, z. B. die Burgunder, die Franken, die Goten und Langobarden, wurden von Königen regiert. Die Alamannen hatten keinen König.



DER RING DER MÄNNER

Einmal im Monat gingen die Männer der Hundertschaft mit Schwert, Speer und Sax bewaffnet zum *Thing*. Ein paar der ältesten und angesehensten Männer leiteten die Versammlung. Hier wurde Gericht gehalten, und es wurden wichtige Dinge besprochen, die alle angingen.

Noch heute, 1500 Jahre später, treten die Männer von Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Glarus, Auser- und Inner- rhoden zu ähnlichen Volksversammlungen zusammen. Nur heissen diese heute nicht mehr «Thing», sondern «Landsge- meinden».

EIN MERKWÜRDIGER «TARIF» (aus dem Gesetz der Alamannen)

Wer einen andern erschlägt, zahlt den Angehörigen (oder dem Herrn!) folgendes *Wergeld*:

Für einen Freien	160 Schilling *)
Für einen Hörigen	80 Schilling
Für einen Leibeigenen	15 Schilling
Für eine Frau jeweils	das Doppelte.

Wer einen andern verletzt, bezahlt ihm folgendes *Schmerz- geld*:

Für Schädelbruch	12 Schilling
Für Augenverletzung	20 Schilling
Für Ohrabhauen	12 Schilling
Für Nasenzertrümmerung	20—40 Schilling
usw.	

Dreierlei sehen wir aus diesem sonderbaren Gesetz: — dass das Leben eines Knechtes nicht viel galt, — dass die Frauen geachtet wurden und dass unsere Vorfahren wahr- scheinlich ziemlich grobe Raufbolde waren.

H. H.

vier Jahren. Unter günstigen Umständen kann die Linde bis 1000 Jahre alt werden.

Wenn die Linde verblüht hat und sich die rundlichen Lindennüsschen ausgebildet haben, wirkt das gelbgrüne Hochblatt als kleiner Fallschirm. Dieser Kunstgriff bei der Samenverbreitung ist um so notwendiger, als die Linde nicht auf die Mitwirkung genäschiger Vögel rechnen kann wie die Eiche, Eberesche, Buche oder Wildkirsche.

Kommen auch die grösseren Tiere bei der Linde etwas zu kurz, so lädt sie um so gastfreundlicher das Heer der Bienen an die reichbesetzte Tafel, wenn der süsse Lindenduft übers Land streicht. Zu Tausenden krabbeln die honigglühenden Insekten an den unzähligen doldenähnlichen Blütenständen herum, sich mit allen sechs Beinchen von unten her an den hängenden Blüten anklammernd. Die Linde ist vormännig, das heisst die Staubblätter sind vor den Narben reif, was für die Fremdbestäubung wichtig ist. Die Imker schätzen die Linde als Pollenspenderin und als Lieferantin des Nektars, der einen ausgezeichneten Honig ergibt.

Aber auch die Menschen machen sich über die blühenden Linden her. Wenn sie beim Lindenblust-Pflücken nur immer auch die nötige Vorsicht walten liessen! Oft zeugen abgebrochene Aeste und Zweige vom Unverstand und Undank der Menschen und verunstalten für längere Zeit die Lindenkronen.

Schon seit dem Mittelalter kennt man die schweisstreibende und krampf lösende Wirkung des Tees aus Lindenblüten, der besonders bei fiebrigen Erkältungskrankheiten, aber auch bei Magenkrämpfen gute Dienste leistet. Auch

die pulverisierte Lindenkohle wird mit gutem Erfolg gegen gewisse Vergiftungen und Verdauungsstörungen verwendet. Der Bast, der aus dem äussersten Stamnteil gewonnen wird, dient aufgeweicht als Hausmittel bei Verbrennungen, der gleiche Bast, der zu allerhand Geweben, in der Gärtnerei als Bindematerial Verwendung findet. Wir wollen uns merken, was ein weiser Mann schon vor mehr als 200 Jahren geschrieben hat: «Die Blüthe vom Lindenbaum verdünnet, zertheylet und stärcket das Haupt und dienet für Schwindel.»! In der Volksheilkunde wurden auch der aus dem Stamm gewonnene Lindensaft, ähnlich wie der Birkensaft, sowie das aus den Lindennüsschen gepresste Oel verwendet.

Aus dem weichen Lindenholz, das als Brennholz nicht besonders wertvoll ist, zaubern kunstfertige Hände herrliche Bildwerke hervor. Der Graphiker schätzt das Lindenholz als Material für Holzschnitte, als Reissbrett, auf dem er mit Lindenkohle seine Zeichnungen entwirft. Da es dicht und weich ist, findet Lindenholz auch mannigfache Verwendung bei der Herstellung von Bilderrahmen, Klaviertasten, Gussmodellen, Spinnereispulen und allerlei Drechslerarbeiten, wobei man es besonders schätzt, dass es nicht wurmstichig wird.

So ist die Linde in gesunden und kranken Tagen ein wahrer Freund des Menschen. Wir wollen sie achten und ehren, auch wenn nicht jeder Lindenbaum das Alter und die Grösse der berühmten Linde von Staffelstein im Bayrischen erreicht. Diese gilt mit ihrem Umfang von 17 Metern in Mannshöhe als dickster Baum Europas. Wer's nicht glaubt, der messe selber nach!

Hans E. Keller

Das internationale Burgenforschungsinstitut und sein Museum auf Schloss Rapperswil

Am 1. Januar 1952 hat das Institut das Schloss Rapperswil als ständigen Sitz bezogen. Damit ist dieser einzige am Zürichsee erhalten gebliebene mittelalterliche Wehrbau einem Verwendungszweck zugeführt worden, der in geradezu idealer Weise mit dem Bauwerk selbst harmoniert.

Das erst im Jahre 1949 gegründete Institut verdankt sein Entstehen einem internationalen Bedürfnis. Die Burgenforschung, die «Castellologie», ist eine junge Wissenschaft. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich räumlich auf alle Gebiete der Welt mit Burgenbau. Ueber die Bedeutung der Burg und ihre «Funktion» ist sich die Wissenschaft erst in neuerer Zeit klar geworden. Burgen, Kirchen und Klöster sind die eindrucksvollsten unter den uns überkommenen Zeugen der Vergangenheit. Während indessen die öffentliche und private Fürsorge die sakralen Denkmäler stets pietätvoll unterhielt, weil diese ununterbrochen ihrem Zweck dienten, liess man die Burgen, die in Europa durch die schnelle Entwicklung der Feuerwaffen, vom Beginn des XVI. Jahrhunderts an, immer mehr ihren militärischen Wert verloren, entweder langsam zerfallen, wenn sie nicht durch kriegerische Ereignisse zerstört wurden, oder gestaltete sie durch Umbauten, hauptsächlich durch Vergrösserung der Fenster und Türen, zu vorwiegend der Bequemlichkeit dienenden Schlössern um. Nur in wenigen Fällen wurden einige grosse, meist landesfürstliche Bauten, zu modernen Festungen für den Geschützkrieg umgebaut.

Erst im 19. Jahrhundert, im Zeitalter der Romantik, begann man sich wieder ernstlich mit den Burgen zu befassen, die seit je die volkstümlichsten historischen Denkmäler gewesen sind. Der mittelalterliche Mensch, der uns auch heute noch manches Rätsel aufgibt, wurde damals jedoch weitgehend nach den schwärmerischen Ausdrücken des Minnesängertums der ritterlichen Blütezeit beurteilt. Man glaubte, ein neues Ideal im Wiedererwecken einer «ritterlichen Welt» phantastischer Wunderfreudigkeit, in der Glauben und Gefühl der nüchternen Kritik und dem Verstande übergeordnet wurden, gefunden zu haben. Aus diesem Geiste heraus entstanden, vor allem in den Gebieten deutscher und angelsächsischer Zunge, zahlreiche «neugotische Burgenbauten». Wir verdanken diesem wiedererwachten Interesse für das Rittertum und seine Bauten, das der heutige Castellologe und Kunsthistoriker, seiner unwirklichen Ausdrucksformen wegen, belächelt, aber auch viel Gutes. Zahlreiche Burgenfreunde meldeten

sich überall zum Wort, und die von diesen verhinderten Zerstörungen von Burgen und Burgruinen wiegen die, am Ganzen gemessene, doch geringe Zahl der «verrestaurierten» Denkmäler wohl bei weitem auf.

Burgen sind befestigte Wohn- und Verwaltungs- oder Regierungssitze. Sie waren vom pulsierenden Leben ihrer Zeit durchdrungen. Ihr Blick war abwärts gerichtet, auf Menschen, über Städte, Dörfer und Fluren. Sie dienten dem Schutze des Landes und beherbergten in ihren Mauern den ersten weltlichen Kulturträger ihres Bezirkes und ihrer Funktionsperiode. Ihr Studium ist deshalb von unschätzbarem Wert für die gesamte Beurteilung des Mittelalters. Sakralbauten sind im Gegensatz dazu Ornamente, die zur Verherrlichung Gottes gegen Himmel streben. Sie sind nur Versammlungsorte der Gläubigen. Ihre kunstgeschichtliche Bedeutung mag die der Burgen übertreffen, ihre kulturgeschichtliche hingegen ist viel geringer.

Seit ungefähr hundert Jahren wird an vielen Orten wissenschaftliche Arbeit auf castellologischem Gebiete geleistet. Burgenkundliche Werke sind über die meisten Burgenbaugebiete der Welt erschienen. Sie konzentrierten sich jedoch meist auf die architektonische, wehrbautechnische, kunsthistorische, frühgeschichtliche, oder seltener, historische Bestandesaufnahme einzelner Objekte oder der Objekte eines bestimmten Gebietes. So kommt es, dass die Werke der Fachliteratur mit ganz wenigen Ausnahmen die Probleme zu einseitig und zu sehr vom regionalen Gesichtspunkt aus anpacken.

Dem Lokalforscher fehlt gewöhnlich die Möglichkeit, die Ergebnisse seiner Arbeit mit den Resultaten anderer Forschungen, zumal in anderen Ländern, zu vergleichen. So unterblieb in unzähligen Fällen die wissenschaftliche Auswertung regionaler Arbeiten auf höherer Ebene. Dies zeigt deutlich die Gefahr vorzeitiger Verallgemeinerung auf Grund von Erkenntnissen, die in vielen Fällen nur für ein bestimmtes und begrenztes Gebiet Gültigkeit haben, während andererseits zahlreiche Fragen dem Lokalforscher Rätsel aufgeben, die durch einen Blick über die Grenze schnell gelöst werden können.

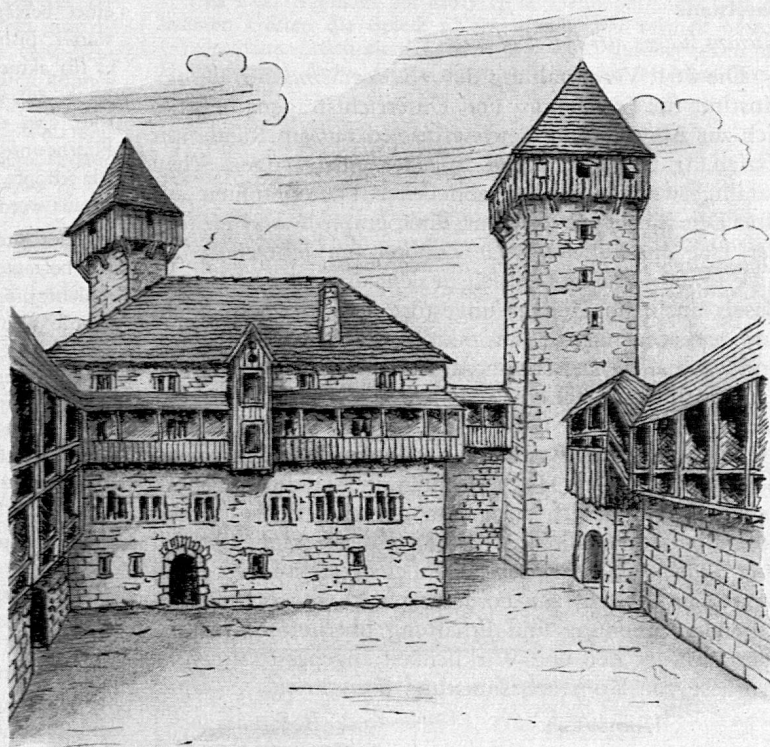
Aus diesen Gründen erschien die Schaffung einer Zentralstelle der Burgenforschung unerlässlich. Dem Institut, das diese Aufgabe übernommen hat, obliegt es nun, durch Auswertung der Arbeiten in den einzelnen Ländern und durch Förderung neuer

Forschungen ein möglichst grosses Tatsachenmaterial zu sammeln, zu sichten und zu verarbeiten. Seine in Rapperswil im Aufbau begriffene Dokumentation über das gesamte Wissensgebiet soll über alles bisher Erforschte Auskunft zu geben vermögen. Dabei will das Institut nicht selbst Forschungsaufgaben übernehmen, die in den Zuständigkeitsbereich bereits bestehender Institutionen und ihrer Wissenschaftler in den einzelnen Ländern fallen; es erblickt vielmehr seine Aufgabe in der Aufdeckung neuer Fragen, die der Lösung harren, der Uebermittlung von Anregungen und der Erreichung der notwendigen Koordination gewisser Vorgehen, auch im Zusammenwirken der verschiedenen verwandten Disziplinen, auf internationaler Ebene.

Neben diesem Sektor befasst sich das Institut jedoch auch mit Fragen des internationalen Denkmalschutzes in Krieg und Frieden und sucht die Kenntnis bewährter Konservierungs- und Restaurierungsmethoden und von Beispielen von solchen zu vermitteln.

Die vom IBI geführte, nach Ländern geordnete, internationale Burgen-Kartei, sein Archiv und seine Fachbibliothek stehen allen Forschern zur Verfügung. Das Institut erteilt bereitwilligst Auskünfte in allen einschlägigen Fragen.

Den Studierenden und vor allem den Laien und die heranwachsende Jugend unterrichtet jedoch am besten ein Besuch des vom Institut in der Burg Rapperswil unterhaltenen *Internationalen Burgenmuseums* über das gesamte Wissensgebiet. Hier ist in mehreren Räumen erstmals der Versuch unternommen worden, die Entwicklungsgeschichte der mittelalterlichen Burg, ihre Typen und deren Wanderung über weite Räume, ihren beständigen Formenwandel unter den Einflüssen der sich ändernden militärischen Gegebenheiten und des Stils, vor allem aber ihre eigentliche Funktion in der Landschaft, aufzuzeigen. In anderen Abteilungen des Museums werden Angriff und Verteidigung, Ausgrabungen, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten erläutert. Eine Schausammlung von Schutz- und Trutzwaffen vervollständigt das Bild. Um gerade dem Laien und der Jugend das Verstehen zu erleichtern, ist die Institutsleitung vom meist üblichen Prinzip der Orientierung mit Hilfe eines Museumskataloges abgewichen und hat alle Ausstellungsobjekte ausführlich und gemeinverständlich beschriftet. Dem das Museum mit seiner Klasse besuchenden Lehrer erleichtert diese Art der Schausammlung seine Aufgabe beträchtlich. Durch die Verwendung zahlreicher, zum Teil mit Figuren ausgestatteter Burgenmodelle (u. a. ist auch die Schlacht bei Sempach mit über 1000 Bleifiguren aufgebaut), die gezeigten Belagerungsmaschinen, mittelalterlichen Geschütze, Waffen und Rüstungen und das stimmungsvolle Gesamtbild der wohl erhaltenen Burg mit ihren Türmen über dem See, wird das Interesse der Jugend wachhalten und der Besuch zur bleibenden nutzbringenden Erinnerung.



Hof der Burg Rapperswil im Mittelalter. Rekonstruktionsstudie H. v. Caboga).

verlangt, soll es recht versehen werden, einen ganzen Mann.

-mm

Baselland

Auszug aus den Verhandlungen des Bureaus des Lehrervereins Baselland vom 23. Mai 1953

1. Es werden als Mitglieder in den LVB aufgenommen Emmy Enz, Arbeitslehrerin, Muttentz, sowie die Primarlehrer Urs Mundwiler, Birsfelden, und Otto Müller, Hölstein.

2. Der Präsident orientiert über die Traktanden der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkassen.

3. Die Mitglieder seien darauf aufmerksam gemacht, dass folgende Mitglieder des Lehrervereins Baselland bei den Landratswahlen kandidieren: Wahlkreis Arlesheim: Buser Fritz, Münchenstein (FD); Gysin Max, Arlesheim (FD); Weisskopf Traugott, Münchenstein (SP). bisher; Häring Josef, Arlesheim (SP); Kocher Emil, Aesch (KP); Müller Jakob, Muttentz (DP); Scheibler Theo, Birsfelden (DP); Pfaff Hans, Arlesheim (FPV); Wahlkreis Binningen: Dublin Walter, Oberwil (SP); Meier Paul, Binningen (SP); Müller Paul, Oberwil (KP), bisher; Sütterlin Adolf, Allschwil (KP); Roth Erich, Allschwil (DP); Wahlkreis Liestal: Mangold Ernst, Liestal (FD); Felix Friedrich, Seltisberg (FPD); Schuler Hans, Ziefen (FPD); Wahlkreis Gelterkinden: Weitnauer Emil, Oltingen (FPD), bisher; Wahlkreis Waldenburg: Gysin Heinrich, Niederdorf (FPD).

Anmerkung: DP = Demokratische Partei, FD = Freisinnig-demokratische Partei, FPD = Freie politische Vereinigung, KP = Katholische Volkspartei, SP = Sozialdemokratische Partei.

O. R.

Elsassfahrt der Basellandschäftler Lehrerschaft

Am 20. Mai führte die Lehrerschaft eine wohlgelungene Exkursion ins Elsass aus, wobei eine Anzahl Schulen besucht wurden. (Ein ausführlicher Bericht wird in einer nächsten Nummer der SLZ erscheinen.) *

Kantonale Schulnachrichten

Aargau

Wachtablösung im Erziehungsrat

Der Regierungsrat wählte kürzlich für die Amtsperiode 1953/57 den Erziehungsrat neu, wobei die vierköpfige «Fraktion» der Lehrerschaft wegen Demission dreier Bisheriger eine starke Veränderung erfuhr. Es vertritt von nun an die Mittelschulen: Prof. Dr. W. Bagdasarianz (Aarau); die Bezirksschulen: Theodor Ender (Muri), und die Sekundarschulen: Max Byland (Buchs). Adolf Richner (Oftringen) wurde als Vertreter der Gemeindeschule betätigt. — Die drei Erstgenannten ziehen als Neulinge in den Rat ein und alle guten Wünsche der Lehrerschaft begleiten sie. Sie ersetzen die Kollegen Dr. Charles Tschopp, Otto Ammann und Hans Kestenholz. Diese haben durch unentwegtes und unermüdliches Einsetzen für die Belange von Schule und Lehrerschaft unsern vorbehaltlosen Dank verdient. Denn das Amt eines Erziehungsrates ist anspruchsvoll und zeitraubend und

Die 161. Veranstaltung der «Basler Schulausstellung» (Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen) befasste sich zur Abwechslung gewissermassen nur am Rande mit Erziehung und Unterricht. In einer einzigartigen Schau zufälligerweise erhalten gebliebener Photographien aus alter Zeit führte der Referent, Photograph *Walter Höflinger*, eine ansehnliche Schar Zuhörer um Jahrzehnte zurück in eine Epoche, da sich in den Strassen und Gassen Basels noch die Hühner ungestört umhertrieben. Nicht nur untergegangene Baudenkmäler, malerische Gassen und ehemalige Befestigungsanlagen liess der Referent, humorvoll kommentiert, erstehen, auch alte Gebräuche, denkwürdige Tage und Erinnerungen an bedeutende Männer rief er in das Blickfeld der Anwesenden zurück. Bei aller Freude am Hergebrachten und Traditionsgebundenen, zeigte er sich auch dem gut eingelebten Neuen gegenüber aufgeschlossen. So bildete der Vortrag, der sich auf Bilder von grossem Seltenheitswert stützte, einen wertvollen Beitrag zur Forderung nach möglichst weitgehender Schonung und Erhaltung überlieferten Gutes, aber auch der Zeit und Wirklichkeit angepasste sinnvolle Synthese von Konservatismus und Fortschritt. *wpm.*

Fritz Schiesser †

Am 23. April starb nach schwerem, heimtückischem Leiden, das um die Weihnachtszeit des verflossenen Jahres offen zum Ausbruch gelangt war, Fritz Schiesser, Lehrer in Rüti GL. Mit ihm ist innert kurzer Zeit im Glarner Hinterland ein zweiter wertvoller, aktiver Lehrer dahingegangen, der es verdient, dass ihm einige Worte des Gedenkens gewidmet werden.

Fritz Schiesser wurde 1899 in Schwändi als Sohn des Gemeindeschreibers und Schulpräsidenten Fritz Schiesser geboren. Nachdem er sich im Seminar Unterstrass in Zürich auf den Lehrerberuf vorbereitet hatte, wählte ihn die Gemeinde Rüti 1920 an ihre Oberschule. Als begabter und äusserst gewissenhafter Lehrer unterrichtete er während 33 Jahren zur vollen Zufriedenheit von Behörden und Eltern an dieser Vierklassenschule. Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue und Gründlichkeit zeichneten aber auch die Arbeit des Verstorbenen ausserhalb der Schule aus. So war er neben vielen kleineren Beamten bekannt als eifriger Kommandant der Feuerwehr und Adjutant-Unteroffizier. In Sängerkreisen schätzte man seine schöne Baßstimme, mit der er sich verschiedenen Vereinen zur Verfügung stellte. Der Männerchor Rüti verliert in ihm seinen vortrefflichen Präsidenten, der Hinterländer Sängerverband seinen Vizepräsidenten. Als Zeichen der Wertschätzung seiner Arbeit in Schule und Öffentlichkeit schenkte ihm die Gemeinde Rüti im Jahre 1945 nach 25jähriger Amtstätigkeit ihr Bürgerrecht. — Im glarnerischen Lehrerverein war Fritz Schiesser während neun Jahren im Vorstand der Filiale Hinterland tätig und stand derselben von 1925 bis 1929 als Präsident vor. *B.*

Was sagen die Eltern zur Volksschule?

Im Heft 16 der SLZ fasste Kollege Dr. Viktor Vögeli (im folgenden mit V. V. abgekürzt) die Ergebnisse einer Rundfrage über die Beurteilung der Volksschule in Zürich durch 139 Eltern zusammen. Der Schreibende, auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft, die jene Rundfrage durchführte, nicht aber Lehrer

einer befragten Klasse, hat zuversichtlich ein Echo darauf erwartet, bisher vergeblich. So beginnt er das Gespräch, weil er es für aktuell hält.

Es tut der Sachlichkeit des Referates von V. V. keinen Eintrag, dass er seine Befriedigung über die positive Haltung der Eltern unserer Volksschule gegenüber durchklingen liess. Auch ich schöpfe daraus Ermutigung. Damit mir nicht ein Ruhekitzel daraus werde, halte ich mir aber einleitend vor Augen:

Der Kreis der Umfrage war und blieb leider recht begrenzt. Die befragten Eltern stammen einheitlich aus einer Bevölkerungsschicht, die, sozial weniger gut gestellt, zur Volksschule als ihrer Schule wohl nicht dieselbe Haltung hat wie z. B. sehr gut gestellte. Zweitens: Die Kolleginnen und Kollegen, die sich zur Untersuchung bereit erklärten — eine Untersuchung, die auch sie selbst und ihre Schüler befragte —, waren doch stark Interessierte, was auf ihren Einsatz schliessen lässt. So wäre bei einer Enquête auf breiter Basis wohl ein nicht ganz gleiches Ergebnis zu vermuten.

Diese Feststellungen dürfen aber nicht von einem Studium der Elternantworten entbinden. Als typisch zeigt sich das Verlangen der Eltern nach *Vorbereitung auf das spätere Leben* und deshalb *Leistung* durch die Schule. Durchaus einverstanden! Sogar der von V. V. als atypisch registrierte, rein psychologische Standpunkt muss doch anerkennen, dass die Kinderpsychologie auch das Bedürfnis nach Leistung enthält.

Aber nun: Was für eine Vorbereitung aufs Leben, und dementsprechend: Was für eine Leistung? V. V. interpretiert sicher richtig: das *Wirtschaftsleben*, und: *Lernen!* Lernen weithin im Sinn des Bildungsoptimismus der Aufklärungszeit. Da aber muss ich die Eltern nicht nur in ihrem Verlangen ernst nehmen, sondern auch in ihrer unzureichenden Schau. Was für Menschen die Wirtschaft von heute und morgen braucht, muss ich mir von den Führern der Wirtschaft sagen lassen: «Ein voller Schulsack mochte bis vor dem Ersten Weltkrieg genügen. Seither und erst recht in der dunklen Zukunft kommt es auf maximale *geistige Beweglichkeit* an.» Dazu gehört Wissen, aber noch ganz anderes, was die alte Lernschule nicht geben kann. So sind mir die Antworten der Elternminderheit am wichtigsten, die fühlt, wohin das Motto: «Wissen ist Macht!» geführt hat, der Minderheit, die, wenn auch unbeholfen, mit *Charakterbildung* und ähnlichen Worten etwas sehr Reales ausdrückt. Nimmt doch weder Geschäftsherr noch Personalchef noch Handwerksmeister einen meiner Schüler in die Lehre, ohne mich aufs Gewissen zu fragen — nachdem er erklärt, auf das Zeugnis gebe er nichts —, wie es mit meines Zöglings Zuverlässigkeit und Fähigkeit zu Team-work stehe.

V. V. hält mit Recht das Thema Charakterbildung auch für uns noch wenig geklärt. Um so weniger sei der Mehrzahl der Eltern ein Vorwurf daraus gemacht, dass sie in der Schule gegenüber dem «Lernen» die Erziehung, die Eingliederung in die Gemeinschaft deutlich in den zweiten Rang verweist. Aber mir als Erzieher geht es da um *Entscheidendes*. Ich darf heute den Fehler nicht mehr begehen, Bildung und Erziehung fein säuberlich trennen zu wollen. Als ob ich unterrichten, bilden könnte ohne grundlegende erzieherische Beeinflussung! Als ob nicht der Schulbetrieb auf Schritt und Tritt Erziehungs-, Einfügaufgaben stellte, die auszuwerten mein Arbeitgeber eindeutig verlangt! So darf ich mir beileibe kein Alibi verschaffen mit kühnen Elternaussprüchen, die Schule solle unterrichten, das Haus besorge die Erziehung schon allein. Wie lang im Tag stehen die Kinder heute wirklich unter Elterneinfluss, wenn beide auswärts arbeiten gehen, und wie lange haben wir und der Hort sie? Und zwar in einem gegenüber der Familie andersartigen Verband, der neue Erziehungsaufgaben stellt.

Auch die positiven Elternvorschläge zur Erziehung sind auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen. Es wird Anstandslehre gewünscht. Damit der Zögling besser Karriere machen oder damit er ein anständiger Mensch im tiefsten Sinn werde? Dann aber nicht Anstands-Lehre und Gesinnungs-Unterricht, sondern konkretes Ringen um die Lösung jedes im Schulleben auftretenden Gemeinschaftsproblems durch Lehrer und Schüler gemeinsam! Danach wird's im Unterricht so laufen, dass auch Lehrplan- und Aufnahmeprüfungsbedingungen nicht zu kurz kommen.

Wohl möglich, dass manche Elternaussagen in tieferer Bedeutung gemeint sind, als ihr Wortlaut sagt. Trotzdem gibt die Rundfrage uns für Elternabende und persönliche Gespräche Winke, in welcher Richtung wir den Eltern weiterhelfen können und müssen. Wenn es heute immer deutlicher wird, dass das *Zusammenlebenlernen* für Familie, Beruf, Volk und Welt eine Frage von Sein und Nichtsein ist, dann kann uns unsere Teilaufgabe darin nicht mehr fraglich sein.

Eugen Zeller.

Kurse

«Die Frau im Leben der Gesellschaft»

Dem 27. Sommerkurs der Stiftung Lucerna — er findet in üblicher Weise im Grossratssaal in Luzern statt, und zwar in der Woche von Montag, den 20., bis und mit Freitag, den 24. Juli 1953 — liegt das im Titel genannte Thema zugrunde. Es sprechen in 15 Vormittagsvorträgen: Prof. Dr. Emil Egli, Zürich; Prof. Dr. Fritz Ernst, Zürich; Dr. iur. Antoinette Quinche, Lausanne; Seminarleiter Dr. Jakob R. Schmid, Thun; Marie Louise Schumacher, ehemalige Vorsteherin der Personalabteilung des Schweizerischen Verbandes Volksdienst, Zürich; Seminarlehrerin Helene Stucki, Bern. Dr. med. et phil. Werner Nagel, Solothurn, Mitglied des Kuratoriums, wird die spätnachmittags stattfindenden Diskussionen leiten. Kursaktuar ist Dr. M. Simmen, Seminarlehrer, Luzern, Rhynauerstrasse 8. (Kursgeld Fr. 20.—, Studierende Fr. 5.— (s. d. Programm). Der Hauptakzent der Veranstaltung wird auf die psychologische Betrachtung des Themas verlegt.

Schweizerische Paracelsus-Gesellschaft

Jahresversammlung in Basel am 20. und 21. Juni 1953. Mit Ausnahme der Generalversammlung sind die Veranstaltungen öffentlich. Auskunft und Programm durch Dr. Rob. Blaser, Wettstein-Allee 188, Basel.

Kursnachrichten

Seid ihr alle da? — Ja, Kasperli!

Vom 6.—12. April fand in Gwatt ein Handpuppenspielkurs statt, der vom «Freizeitdienst der Pro Juventute» und vom «Schweizerischen Arbeitskreis für Puppenspiel» veranstaltet wurde. — Vierzig Kasperlifreunde, vorwiegend Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, liessen sich von Herrn H. M. Denneborg, aus Gelsenkirchen mit der Handpuppe vertraut machen.

Soll ein Kasperlispiel die Zuschauer beeindrucken, so müssen bestimmte elementare Forderungen erfüllt sein. Dies sind: korrekte Puppenführung (immer gleiche Höhe, nicht krumm). Der König steht gerade, stolz da; die Hexe gebeugt usw. Die Aussprache muss deutlich sein. Im Kindergarten werden wir in Dialekt spielen, aber schon in der ersten oder zweiten Klasse spricht nur noch der Kasperli Dialekt, besonders, wenn wir im Sprachunterricht spielen.

Die einzelnen Faktoren müssen bei einem guten Spiel eine Einheit bilden. Die Mittel sind bei uns zur Hauptsache eben auf Sprache und Bewegung beschränkt, sie müssen deshalb gut ausgenutzt werden. Sehr wichtig ist die charakteristische Stimmlage und Veränderung der Stimme von Puppe zu Puppe. Legen wir unsere Aufmerksamkeit auch darauf, es wird sich lohnen.

Die Komödianten werden wir selbst basteln. Beim Modellieren, Bemalen und Schneiden haben wir im Kurs gelernt, markante Gestalten zu schaffen, die dann im Rampenlicht auch die gewünschte Wirkung haben. Dass dies gar nicht so einfach ist, mussten auch wir erfahren.

Kasperli als Erzieher? Nein, nicht mit erhobenem Zeigefinger und meterlangen Moralpredigten darf Kasperli auftreten. Wie macht man's denn? Merke: Der Kasper sei hilfsbereit, fröhlich und lustig, witzig mit feinem, sauberem Humor. Vor allem darf man ihn nie lügen, stehlen oder fluchen lassen. Suggestivfragen, die das Kind etwa zum Lügen verleiten oder sogar zwingen könnten, müssen unterlassen werden. Erzieherisch wertvoll ist es, wenn das Kind dem Kasper aus einer verzwickten Lage helfen kann! Unser Kursleiter zeigte in vielen Spielproben, dass es möglich ist, spannend und sehr unterhaltsam zu spielen, ohne die alten, vom Jahrmarkt herkommenden abschreckenden und groben Redensarten und Taten. —

Gwatter Schulkinder durften am Kursende drei Stücke ansehen, die verschiedene Gruppen neben der Kursarbeit eingeübt hatten. Lebhaftige Reaktionen während des Spieles und zum Schlusse kräftiges Händeklatschen bewiesen uns, dass die Spiele gefielen.

An zwei Abenden bot Herr H. M. Denneborg uns und geladenen Gästen die Spiele «Vom armen und reichen Mann» («Jedermann», nach alten Texten) und «Dr. Faustens Leben und Höllenfahrt». Diese feinen Darbietungen des Meisters beeindruckten uns tief.

N.

Schulfunk

Erstes Datum jeweiligen Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr.
Zweites Datum jeweiligen Wiederholung: 14.30—15.00 Uhr.

9. Juni/17. Juni: DIE BIENENKÖNIGIN. Ernst Maibach, Burgdorf erzählt von seinen Beobachtungen und Erlebnissen, die er als Bienenwatter gemacht hat. Die unterrichtliche Behandlung der Honigbiene wird die beste Vorbereitung der Hörer ermöglichen.

10. Juni/15. Juni: «D'HEINZELMÄNNLI». Hörspiel von Anna Keller, Basel für Schüler ab 3. Schuljahr. Es ist ein Märchenspiel, das die Kinder zu hilfsbereitem Tun anregen will. Anna Keller bürgt für eine packende, kindertümliche Darstellung.

11. Juni/19. Juni: HANS THOMA: «MUTTER DES KÜNSTLERS IM STRÜBCHEN». Bildbetrachtung von Dr. Marcel Fischer, Zürich, der den Hörern durch seine meisterhafte Erläuterung von Kollers «Gotthardpost» bekannt sein dürfte. Bildbestellung durch Einsendung des entsprechenden Betrages (ab 10 Bilder 20 Rp. pro Bild) an Lokale Schulfunkkommission Basel; V 12635.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telefon 28 08 95
Schweizerische Lehrervereinigung, Telefon 26 11 05

Postadresse: Postfach Zürich 35

Sektionspräsidenten

An der Jahresversammlung des Basler Lehrervereins trat Kollege Fritz Meier nach dreijähriger Tätigkeit als Präsident der Sektion Basel-Stadt zurück. Sein besonderes Anliegen war die Förderung der Weiterbildung der Vereinsangehörigen durch die Veranstaltung von Kursen und Vorträgen. Mit Wärme trat er aber auch für die Ziele und Institutionen des SLV ein und suchte ihm, dem im Gegensatz zu Basel-Land in der Stadt Basel noch viele Kolleginnen und Kollegen fernstehen, neue Freunde zu gewinnen. Für alle seine Arbeit und seine Bemühungen für den SLV spreche ich Kollegen Fritz Meier im Namen und Auftrag des Zentralvorstandes den besten Dank aus.

Der neue Präsident, Josef Hauser, wurde an der Präsidentenkonferenz in Baden, wo er sich seinen Kollegen vorstellte, herzlich willkommen geheissen.

Für den Zentralvorstand des SLV:
Der Präsident: Hans Egg.

Schüleraustausch mit Buxtehude bei Hamburg

Rektor Horst Jankuhn in Buxtehude bei Hamburg, Harburgerstrasse 4, sucht mit einer Schweizer Schule einen Schüler- und Lehreraustausch für zirka sechs Wochen zu organisieren. (Zwei Lehrer und zirka 40 14—15-jährige Schüler.) Kosten pro Schüler zirka Fr. 50— (ohne Fahrt). Interessenten wenden sich direkt an den Initianten.

Das Sekretariat des SLV

Briefwechsel

Mrs. Ella P. Pierce, Lehrerin an der Volksschule in Towner, einer kleinen Stadt in Colorado (USA), hat mit ihren Schülern ausführlich die Schweiz behandelt. Es sind aber eine ganze Anzahl Fragen, hauptsächlich auch über das Leben der Schweizer Kinder, offen geblieben, und sie möchten hierüber mit einer Kollegin oder einem Kollegen schriftlich verkehren. Wir bitten Lehrerinnen und Lehrer, die den Bemühungen unserer amerikanischen Kollegin um besseres gegenseitiges Verständnis sympathisch gegenüberstehen, mit ihr in Briefwechsel zu treten.

Das Sekretariat des SLV.

Schriftleitung: Dr. MARTIN SIMMEN, LUZERN; Dr. WILLI VOGT, ZÜRICH; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4. Postfach Hauptpost. Telefon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

Bücherschau

STEINBECK JOHN: *Logbuch des Lebens*. Steinberg Verlag, Zürich. 389 Seiten. Leinen. Fr. 16.45.

Der vortreffliche amerikanische Erzähler John Steinbeck hat mit seinem «Logbuch» seine Lebensbeichte geschrieben – nicht seine Lebensgeschichte im engeren Sinne, sondern das, was er über das Leben an sich, im biologischen und geistigen Verstand weiss und denkt. Er kommt nicht von ungefähr zu dieser interessanten, abenteuerlich fesselnden Niederschrift. Mit seinem engsten Freund und Gesinnungsgenossen, dem klugen, leider später tödlich verunglückten Biologen, Forscher und universellen Experimentator, Edward F. Ricketts, dessen Gedenken der erste Teil dieses originellen Buches gewidmet ist, unternahm Steinbeck eine kühn arrangierte Forschungsfahrt in den Golf von Kalifornien, um dort alles Erlebensmögliche, vor allem aber die Seefauna zu erforschen. Die Ergebnisse sind dermassen erstaunlich und umfassend, dass sich Steinbeck zu ihrer Niederschrift entschliesst. Es geht ihm, dem Dichter, aber nicht um die nüchterne Wiedergabe der Resultate und nur sachliche Berichterstattung, sondern um viel mehr; die Forschungsergebnisse dienen bloss als Grundlage zu höherem Vergleich: Das *Menschenleben* in seiner innern und äussern Problematik wird zum Mittelpunkt der Reflexion, zur Philosophie und Psychologie am Objekt und damit zum eigentlichen Anliegen dieses gescheiterten Logbuches des Lebens, das den Leser von Anfang bis Ende in Spannung hält und ihm, dank einem wurzelechten Humor über die heikelsten Dinge, die meistens nur scheu gestreift, hier aber kühn angegangen werden, elegant hinweghilft.

O. B.

EIDGENÖSSISCHE TURN- UND SPORTSCHULE MAGGLINGEN.

Körpergrundschule. Trainingsanleitung für den Vorunterricht. Verlag Birkhäuser, Basel. 184 Seiten. Kart. Fr. 4.90. Die eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen gedenkt eine Schriftenreihe herauszugeben, als Nr. 1 erscheint die Publikation «Körpergrundschule». Sie ist für Vorunterrichtsleiter und darüber hinaus für die sportlich aktive Schweizerjugend geschrieben worden. Nehmen wir es vorweg: In einer angenehmen, würzigen und humorvollen, ganz und gar unpreussischen Art und – auch das sei unterstrichen – auf gut verständliche und eindringliche Weise gibt die Fibel ihre Anleitungen. Nach ein paar einführenden Seiten über Grundsätzliches und Methodisches folgt ein reichhaltiges Programm für Freiübungen, Laufen, Springen, Werfen und Stossen, Bodenturnen und Turnen an Geräten mit genauer Schilderung der jeweiligen Technik, der vorbereitenden und speziellen Schulung, mit Angaben von offiziellen Massen und Kommandi und mit Hinweisen auf Fehlerquellen. Glänzende Bewegungsskizzen und Photos begleiten und erläutern den Text.

Das Büchlein darf warm empfohlen werden, auch der Turnlehrer an oberen Klassen wird darin manch wertvolle Anregung und manch nützlichen Ratschlag finden.

Vorunterrichtsleiter können den Band bei den zuständigen Kant. Amtsstellen zu einem Vorzugspreis beziehen; bei klassen- oder vereinsweisem Bezug kommt der Mengenpreis auf Fr. 4.— zu stehen.

H. R.

WICK PAUL und BACHOFNER WALTER: *Rechenbuch für Sekundarschulen*. Lehrmittelverlag Werner Egle, Gossau SG. Preise: Schülerheft I Fr. 3.60, Lehrerheft I Fr. 7.40, Schülerheft II II Fr. 3.90, Lehrerheft II Fr. 7.95.

Die neuen St. Galler Rechenbücher von Paul Wick und Walter Bachofner (bis jetzt sind Heft I und II erschienen, die dritte Folge ist in Vorbereitung) gehen in verschiedener Hinsicht neue Wege. Schon beim Durchblättern fällt auf, dass das Lehrmittel in zwei Teile gegliedert ist. Der erste Teil behandelt die verschiedensten Sachgebiete (so z. B. im Heft für die 1. Sekundarklasse: «Im Laden», «In der Käserei», «Vom Bahndienst», «Vom Wetter», «Pflanzen und ernten» usw.), der zweite Teil zeigt ungefähr den Aufbau der üblichen Lehrmittel und enthält lauter formale Aufgaben.

Das methodische Vorgehen ergibt sich daraus wie folgt: Zuerst stellen ein paar Sachaufgaben aus dem ersten Teil die Schüler vor ein Rechenproblem. Sobald dieses erfasst ist, folgen Aufgaben aus dem zweiten Teil, welche die mathematischen Beziehungen auffinden und erkennen lassen und mit denen die Rechenfertigkeit eingeübt wird. Anschliessend kehrt der Schüler wieder zurück zum ersten Teil und wendet seine erworbenen Fähigkeiten an neuen, schwierigeren Sachaufgaben und schliesslich an Repetitionsaufgaben an.

Beachtenswert ist das reiche Übungsmaterial, das der Schulung der reinen Rechenfertigkeit dient; häufig sind Auf-

gaben, deren Lösungen sich vorteilhaft durch Schülergruppen zusammentragen lassen; ebenfalls zahlreich sind Reihenaufgaben, deren verborgene Gesetzmässigkeiten manchen Schüler anregen, selbständig weiterzurechnen, weiter zu entdecken.

Wie weit sich die erwähnte Gliederung des Lehrmittels bewährt, wird erst die Praxis zeigen können.

H. R.

STEMMLER-MORATH CARL: *Im Lande der roten Erde*. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 185 Seiten, 86 Photos. Leinen. Fr. 12.90.

Der durch seine Radiostunden allen bekannte Basler Zoowärter Carl Stemmler erweist sich auch in seinen Reiseschilderungen als gewandter, unterhaltsamer Erzähler. Er hat Südmarokko nicht nur mit offenen Augen und offenem Herzen durchwandert, er verfügt auch über die nötigen Vorkenntnisse und Beziehungen, die erst einen tieferen Einblick in das Leben eines Volkes gestatten. So lauschen wir denn mit Spannung den farbigen, eindringlichen und exakten Beschreibungen von Natur und Tier, von Sitten und Gebräuchen eines Landes, das bald, so fürchtet der Autor, unter dem Einfluss einer nivellierenden «Zivilisation» sein ursprüngliches, eigenartiges Gesicht verlieren wird. Die vielen prächtigen Photographien dürften Dokumente werden, Zeugen einer verschwindenden Kultur.

H. R.

SCHULZE WALTER: *Sonnenberg-Briefe zur Völkerverständigung*. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. 32 Seiten. Geh. 1 DM.

Die Sonnenberg-Briefe erscheinen in zwangloser Folge. Sie sind gewissermassen die Hauszeitschrift des Sonnenbergkreises, einer freien und freiheitlichen Verbindung von Pädagogen, deren Sonnenberghaus ungefähr unserem Herzberg entspricht. — Das vorliegende Heft (Dezember 1952) gibt einen Überblick über den Stand der mitbürgerlichen Erziehung in den verschiedenen Ländern; fremdsprachige Beiträge erscheinen in deutscher Übersetzung. — So halten die Sonnenbergbriefe wichtige Vorträge und Gespräche von internationalen Tagungen fest, sie geben Erfahrungsberichte und kritische Betrachtungen dazu, und schliesslich finden wir darin die kommenden Tagungen angekündigt. — Die Sonnenberg-Briefe bilden ein Fenster, durch das man in die weite Welt blicken kann.

T. M.

ZÜRICH
Unfall

Für Ihre Versicherungen

Unfall, Haftpflicht

Auto, Kasko

Einbruchdiebstahl

Baugarantie usw.

**„Zürich“ Allgemeine Unfall- u.
Haftpflicht-Versicherungs-AG.**



Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins
erhalten vertragliche Vergünstigungen beim
Abschluss von Einzel-Unfallversicherungen



Verlangen Sie am Kiosk die Juninummer des Schweizer Journal

das reich illustrierte Erinnerungsheft:

Bern 600 Jahre im Bund der Eidgenossen

Aus dem Inhalt: Berner Jubiläumsfeiern 1353—1953, von Regierungsrat A. Seematter. Wie Bern zum Bunde kam, von Dr. A. Cattani. Vom Wachstum der Stadt, von Hans Gaschen. Die Landschaften des Kantons Bern, von Otto Zinniker. Bernerart, von Ernst Schürch. Mach's na!, von Ernst Hauser. Bern — ennet dem grossen Wasser, von Paul Senn. Wie Bern zu seinem Bär kam, von F. A. Volmar. Die Bernertracht, von F. Wannenried. Berner Humor, von Hans Schwarz.

Wir suchen für elfjährigen Knaben einen

213

Ferienplatz

in den Bergen (ca. 4 Wochen, zwischen 11. Juli und 16. Aug.), möglichst in Familie zu andern Kindern. Offerten mit Bedingungen erbeten an Dr. Falkner, Reallehrer, Böckten BL.

Stellenausschreibung

Auf den 17. August 1953 ist eine

Lehrstelle an der Knabenprimarschule

(1.—4. Schuljahr), auf den 14. September eine

Lehrstelle an der Knabensekundarschule

(5.—8. Schuljahr) definitiv, provisorisch oder im festen Vikariate zu besetzen. 219

Erfordernisse:

Primarstufe: Primarlehrerdiplom.

Sekundarstufe: Mittellehrer- (Sekundarlehrer-) Diplom und Befähigung für den Unterricht in mindestens zweien der Fächer Turnen, Handarbeit (Papp- und Holzarbeiten), Schreiben, Zeichnen und Singen, oder Primarlehrerdiplom und Erfahrung in der Führung der oberen Volksschul- und der Abschlussklassen.

Besoldung: Primarstufe: Fr. 6200.— bis Fr. 9000.— plus 67—70 % Teuerungszulage. — Sekundarstufe: Lehrer mit Primarlehrerdiplom Fr. 6800.— bis Fr. 9600.— plus 67 bis 70 % Teuerungszulage. Lehrer m. Sekundarlehrerdiplom Fr. 7200.— bis Fr. 10 200.— plus 67—70 % Teuerungszulage. Hiezu kommen noch Familien- und Kinderzulagen.

Für definitiv angestellte Lehrer ist der Beitritt zur Pensions-, Witwen- und Waisenkasse obligatorisch. Die Prämienabzüge inkl. AHV, Unfall- und Haftpflichtversicherung betragen 10¼ % der versicherten Lohnsumme.

Bewerbungen sind bis 20. Juni 1953 zu richten an Herrn W. Kilchherr, Rektor der Knabenprimar- und Sekundarschule, Münsterplatz 17, Basel. Es sind beizulegen: Ein handschriftlicher Lebenslauf und Bildungsgang, eine knappe Darstellung der Berufsauffassung, Lehrweise in beglaubigter Abschrift und das ausgefüllte Personalformular, das auf dem Sekretariat der Knabenprimar- und Sekundarschule, Münsterplatz 17, bezogen werden kann.

Basel, den 5. Juni 1953.

Erziehungsdepartement.

Das private Ferienheim «Hof» St. Antönien (GR)

nimmt über die Zeit der Sommerferien noch einige Buben und Mädchen im Alter von 10—16 Jahren auf. 217
Beste Referenzen.

Anfragen sind zu richten an den Leiter: Dr. K. Heinz, Gymnasiallehrer, Hochalpines Töchterinstitut, Fetan (Engadin).
Telephon (084) 9 13 55.

Zu mieten gesucht; Ferienheim

an sonniger, aussichtsreicher Lage, für gut geführte Ferienkolonien im Sommer, das evtl. auch für Winterbetrieb geeignet wäre. Platz für 40—50 Ferienkinder erforderlich. OFA 22605 Z

Offerten unter OFA 5254 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22. 216

Wir suchen eine Ferienkolonie-Leitung

(Leiter oder Leiterpaar)

215

Kolonieort: Starkenbach (Toggenburg), Gasthaus «Drei Eidgenossen».

Mutmassliche Teilnehmerzahl: 25—30 Kinder.

Alter der Schüler: von der 4. Klasse an.

Dauer der Kolonie: 3 Wochen (13. Juli bis 1. August). Die Kolonieleitung hat sich mit der Küche und den Mahlzeiten nicht zu befassen. Das Haus hat sich mehrmals bewährt.

Interessenten melden sich beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege Pfungen, Herrn F. A. Schaffhauser, Telephon (052) 3 14 03, wo auch weitere Auskunft erteilt werden kann. Gemeindeschulpflege Pfungen.

Infolge Rücktritts des bisherigen Amtsinhabers, der nach fünfundzwanzigjähriger Tätigkeit Entlastung wünscht, ist die Stelle des 211

Redaktors

der «Körpererziehung», Schweiz. Zeitschrift für Turnen, Spiel und Sport, auf 1. Januar 1954 neu zu besetzen.

«Die Körpererziehung» ist das offizielle Organ des Schweiz. Turnlehrervereins, der Eidg. Turn- und Sportkommission und des Schweiz. Mittelschulturnlehrervereins. Sie erscheint monatlich im Verlag Paul Haupt, Bern. Interessenten erhalten Auskunft über die Anstellungsbedingungen durch den Präsidenten des

Schweizerischen Turnlehrervereins,
Prof. Dr. E. Leemann,
Zürich 49, Kürbergstrasse 16.

Primarschule Trogen

Infolge Todesfalles ist die

Stelle eines Lehrers

der 3. und 4. Klasse neu zu besetzen.

Anmeldungen mit den erforderlichen Ausweisen sind bis Ende Juni 1953 an Herrn Pfarrer Böni, Präsident der Schulkommission, Trogen, zu richten. 218

Die Schulkommission.



Hier finden Sie ...
die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

APPENZELL

Appenzell

Verpflegungsort für Vereine und Schulen.

Bahnhofbuffet

Tel. (071) 8 74 01.

E. Richterich.

APPENZELL

Hotel Hecht

altbekannt, altbewährt!

Höfl. Empfehlung A. Knechtle.

Gasthaus Ebenalp

m. 18 Betten u. für 70 Personen schönes Heulager. Für Schulen u. Vereine Ermässigung d. Preise. El. Licht. Tel. (071) 88194. Höflich empfiehlt sich Adolf Sutter-Fuchs, Ebenalp.

Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Tadellose Verpflegung, bescheidene Preise. Massenlager. — Gondelfahrten. Telefon (071) 8 81 40. Besitzer: Joh. Dörig-Koller.

Schulreisen nach Trogen? (Kinderdorf Pestalozzi)

dann stärken Sie sich im neuen **Café-Conditorei Ruckstuhl**

Schöner schattiger Garten. Schulen ermässigte Preise. Bitte Prospekte verlangen.

Es empfiehlt sich Café Ruckstuhl, Trogen, Tel. (071) 9 41 73.

Gasthaus und Bahnhof-Restaurant Wasserauen b. Appenzell



Endstation der Appenzellerbahn. Heimeliges Restaurant mit Saal. Grosse Gartenwirtschaft. Eignet sich gut für Schulen. Schöner Tourenausgangspunkt in den Alpstein. Idealer Ferienort

Herrliches Reiseziel Weissbad Appenzell I.-Rh.

Halt für Schulreisen u. Gesellschaften stets im bestbekannten

Gasthof «Gemsle» Metzgerei Tel. (071) 8 81 07

Prima Küche, Weine und Café. — Zimmer und Massenlager. Anfragen bitte an Jos. Knechtle. (100 Jahre Besitz.)

Landgasthof Weissbadbrücke Weissbad (App.)

Neu umgebaut. Die behagliche Gaststätte für Schulen.

Telephon (071) 8 81 01.

A. Zeller-Brander.

ST. GALLEN

Ferienheim Flums

des Turnvereins «Alte Sektion», Zürich (1350 m ü. M.) Ideales Haus für Schulen und Kurse. Das ganze Jahr offen. Schöne Spaziergänge und Bergwanderungen. Gute Küche.

Auskunft und Anmeldungen an W. Buchmann, Bertastrasse 84, Zürich 3. Tel. 33 64 09.

Gasthof und Metzgerei zur Krone Nesslau

Treffpunkt der Schulen für preiswerte Mittagessen u. Vesper, sowie Uebernachtungen. Telefon 7 39 02. Jb. Forrer.

PFÄFERS-Dorf «Adler»

Guter Gasthof am Wege zur Taminaschlucht. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft — Grosser Garten und Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. Telefon (085) 9 12 51. Familie Grob.

Schulreise 1953

Wählen Sie dieses Jahr wieder einmal

Bad Pfäfers

am Eingang der berühmten

TAMINA-SCHLUCHT

mit ihrem dampfenden Heilquell!

Ein Reiseziel, das die Jugend immer begeistert! Wie köstlich mundet ein währschafftes Mittagessen oder ein Zvieri-Kaffee in unseren weiten Hallen!

Auskunft bereitwilligst durch die Direktion des Kurhauses Bad Pfäfers, Tel. (085) 9 12 60.



RAPPERSWIL

Bahnhofbuffet

Gastlich, preiswert und gut. Kaffee- und Küchliwirtschaft. Separater Saal. Grosser schattiger Garten. Telefon (055) 2 15 88. J. Guyer-Pfister.

Rapperswil Einzige Seeterrasse im Hotel du Lac

für Schulen und Vereine das beste Haus.

Telephon (055) 2 19 43

Max Zimmermann

Rapperswil

Hotel Casino

Das Haus für Gesellschaften und Schulen. Grosse und kleine Säle. Grosser, schattiger Garten.

Höflich empfiehlt sich Frau A. Wyss.



Wie das Tüpflein auf das i gehört zur Schulreise eine Fahrt mit der

SÜDOSTBAHN

Linien: Wädenswil—Einsiedeln; Rapperswil—Arth/Goldau, und der

Sesselbahn von Sattel auf das Hochstuckli

Das HOCHSTUCKLI (1569 m) ist eines der schönsten Ausflugsziele der Zentralschweiz. Herrlicher Rundblick. Prächtige Höhenwanderungen (Holzegg—Mythen, Ibergereg usw.).

Die Südostbahn erschliesst weitere überaus lohnende Reiseziele, wie ETZEL, EINSIEDELN-SIHLSEE, GOTT-SCHALKENBERG — HOHE RONE, WILDSPITZ, MORGARTEN-ÄGERISEE usw.

Vom Zürichsee, vom Zürcher Oberland, der Nordostschweiz, dem Glarner- und Bündnerland nach der Rigi, dem Vierwaldstättersee, dem Tessin oder Berner Oberland und umgekehrt, über die kürzeste und landschaftlich reizvolle Linie der Südostbahn. Schulen stark ermässigte Fahrpreise.

Verlangen Sie die Wanderkarte 1:75 000 der Südostbahn mit Routen- und Zeitangabe.

Hotel Hecht Rheineck

Telephon 44730

empfehlte sich für Schulreisen, Konferenzen, Vereinigungen und Lehrerkurse. Grosser Garten. Parkplatz. Prima Küche. Ernst Stark, Küchenchef.

ZÜRICH

MEILEN

Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenommiertes, gutgeführtes Haus. Grosse u. kleine Säle für Vereine u. Gesellschaften, Schulausflüge u. Hochzeiten. Erstkl. Küche u. Keller. Prachtiger Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. Frau Pfenninger.

AARGAU

Gasthaus Vierlinden Bözberg bei Brugg

Aargaus schönster Aussichtspunkt, empfiehlt sich der Lehrerschaft für Schulreisen.

Hasenberg — Bremgarten

Wohlen — Hallwilersee (Strandbad)

Schloss Hallwil — Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Exkursionskarte, Taschensfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Tel. 7 13 71) oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Tel. (057) 7 22 56, während der Bürozeit (064) 2 35 62. Betr. Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef Hans Häfeli, Meisterschwanden. OFA 1758 R

SCHAFFHAUSEN

Stein am Rhein Burg Hohenklingen

Der ideale Ausflugsort für Vereine, Hochzeitgesellschaften und Schulen. Das Beste aus Küche und Keller empfiehlt Tel. (054) 8 61 37 Fam. H. Beugger.

Fremdenzimmer und Matratzenlager — Parkplatz

Schaffhausen Restaurant Schweizerhalle

bei der Schifflande. Nähe Munot. Parkplatz. Gartenrestaurant und grosse Säle für Schulen, Hochzeiten und Vereine.

Tel. (053) 5 29 00.

W. Rehmann-Salzmänn, Küchenchef.

Besucht den Rheinfall

Europas grössten Wasserfall

Auskunft: Verkehrsbüro Neuhausen am Rheinfall

Telephon (053) 5 19 23

Restaurant Schloss Laufen direkt am Rheinfall

Immer gut und preiswert essen!

Inh.: E. Schaad Tel. (053) 5 22 96 Post Dachsen

SOLOTHURN

WEISSENSTEIN

Sesselbahn ab Oberdorf/SO

Direkte Kollektivbillette für Schulen ab allen Stationen. Prachtige Aussicht. Leistungsfähiges Kurhaus.

OFA 1893 S

GLARUS

BRAUNWALD Hotel ALPINA

Telephon (058) 7 24 77

Ihr Ausflugs-
und Ferienzeil!



Berggasthaus Fronalpstock

ob Mollis (1340 m)

Betten, Matratzenlager
Schulen und Vereine Spezialpreise
Telephon (058) 4 40 22 J. Ammann

NÄFELS

Nach dem Ausflug vom Obersee, Schilt, Fronalpstock, ins **Café-Restaurant Bahnhof**

nächst Freulerpalast, Schlachtkapelle und Denkmal. Grosser Garten. Schulen ermässigte Preise. Didy Worni. Tel. (058) 4 40 42.

SCHWYZ

ARTH-GOLDAU Bahnhofbuffet

empfehlte sich den tit. Vereinen und Schulen bestens. Rasch, gut und preiswert. Telephon (041) 81 65 66. A. Simon.

GOLDAU

Hotel Alpenblick

Grosses Gartenrestaurant. 2 Min. vom Bahnhof SBB und Rigi-Bahn. Ideal für Schulen und Vereine. — Telephon 81 61 61. Mit freundlicher Empfehlung Fam. Schilter-Estermann.

Auf Ihrem Schulausflug auf die Rigi und Hohle Gasse Halt in **IMMENSEE Hotel Eiche-Post**

Grosse Terrassen u. Lokalitäten. Ia Verpflegung. Mäss. Preise. O. Seeholzer-Sidler. — Tel. (041) 81 12 38.

IMMENSEE

Hotel Rigi

8 Minuten von Hohle Gasse

Dampfschiffstation. Grosser Garten a. See. Schöne Lokalitäten. Ia Verpflegung von Schulen und Vereinen. Ideal für Ferien. Tel. (041) 81 11 61. Bes. Familie E. Ruckstuhl-Zimmermann.

Stoos Sporthotel Kurhaus

ob Schwyz. 1300 m.

Garten-Restaurant. Herrliche, voralpine Lage. Ausgangspunkt zu Fronalpstock und Alpwanderungen. Sessellift. Mässige Preise. Für Schulen Spezialarrangements. Telephon (043) 3 15 05 Dir. Jean Suter.

Eine Schifffahrt auf Untersee und Rhein

gehört zu den schönsten Stromfahrten Europas und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. — Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen**

VIERWALDSTÄTTERSEE

BRUNNEN Café Hürlimann, alkoholfre. Restaurant
Bahnhofstrasse, je 3 Min. von Bahnhof SBB und Schiffstation.
Für Schulen bekannt, gut und vorteilhaft. Grosser Restaurantsgarten.
Telephon 164.

BRUNNEN

Hotel Metropol
Tel. (043) 9 10 39

Gaststätten für jedermann. — Grosse Lokale, Seeterrasse, Gartenrestaurant. Bestgeeignet für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Znüni, Mittagessen, Zabigplättli.
Mit bester Empfehlung **Familie L. Hofmann.**

Hotel-Restaurant Rosengarten BRUNNEN

Der Treffpunkt der Schulen!

Aus Küche und Keller nur das Beste. — Grosser Restaurantsgarten.
G. Vohmann, Telephon 121.

BRUNNEN

Hotel Rütli

Das altbekannte Haus für Schulen u. Vereine. Mässige Preise.
Eigene Bäckerei — Konditorei. **Besitzer: J. Lang. Tel. 2 44.**

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante u. billige Schulreise m. Schiff u. Bergbahn.
Neues Restaur. Schiffplände in Kehrsiten-Bürgenstock
Parkhotel Bahnhof - Restaurant, Bürgenstock

Grosse Säle und Garten, 165 m hoher Lift (höchster u. schnellster Personenaufzug in Europa), 50 Rp. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Eigenes Motorschiff für Exkursionen. Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock, Luzern. — Tel. (041) 2 31 60.

OFA 5062 Lz

FLÜELEN

Urnerhof - Sternen

Das besteingerichtete Haus am Platze für Schulen und Gesellschaften.
Charles Sigrist-von Arx, Tel. 37.

Küssnacht am Rigi

Gasthaus und Metzgerei zum Widder

Platz für 400 Personen. — Prima Küche. — Rasche Bedienung.
P. Müller. — Telephon (041) 6 10 09.

LUZERN Ch. Hospiz, Familienhotel «Johanniterhof»

Sempacherstrasse 46 - am Bundesplatz - Alkoholfreies Restaurant — Telephon (041) 3 18 55. — Bestgeeignet für Schulen.

Schulreise in die Zentralschweiz
dann im

Kunsthause Restaurant Luzern

essen

Schön gelegen, zwischen Bahnhof und Schiffplände. Gut eingerichtet. Diverse Säle. Verlangen Sie Spezialofferten für Schulen. **Telephon Luzern (041) 2 40 23.**

Hotel Mostrose Luzern

beim Wasserturm

Bestgeeignet für Schulen. Grosses Terrassen-Restaurant
Telephon (041) 2 14 43 J. Bühlmann

LUZERN

Waldstätterhof **beim Bahnhof**
Krone **am Weinmarkt**

Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

Seelisberg Gasthaus zur Linde mit Metzgerei

Ruhige Lage, gute Verpflegung für Schulen und Vereine. Mässige Preise.
Hs. Achermann-Risi, Tel. 9 15 75.

Seelisberg

850m ü. M.

ob
Rütli

Seilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 11.— bis Fr. 13.—.

HOTEL WALDHAUS RÜTLI. Terrassen mit wundervollem Ausblick. **Familie G. Truttmann-Meyer. Tel. 9 12 70.**

HOTEL WALDEGG-MONTANA. Garten, Aussichtsterrasse und geräumige Lokale. Zimmer fl. Wasser. Massenzimmer.
A. Truttmann, alt Lehrer, Telephon 9 12 68.

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine.
J. Baumann. Tel. 9 13 69.

Schulen und Vereine werden gut und preiswert verpflegt in

Vitznau

Hotel Rigi

Tel. 83 13 61

Lugano

Hotel Grütli

Tel. 2 15 64

Gleiche Leitung.

Familie Alois Herger.

VITZNAU

als Eldorado der Rigi-Sonnenseite, bietet Ihnen nach anstrengender Tätigkeit u. auf Ausflügen das, was Sie von schönen Ferien erwarten.
Verkehrsbüro: Telephon 83 13 55.

WEGGIS

IHR NÄCHSTER FERIENTORT

UNTERWALDEN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Jochpasswanderung. Route Sachseln - Melchtal - Frutt - Jochpass - Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht). (P 7127 Lz)

Im Hotel Kurhaus FRUTT Melchsee-Frutt 1920 m ü. M.

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- u. Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. **SJH. Telephon (041) 85 51 28.**

Bes. Durrer & Amstad.

Melchsee

1920 m

Das seenreiche Hochland und Blumen-Reservat an der Jochpass-Route

Obwalden - im Herzen der Zentralschweiz bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungssuchende. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung (für Schulen u. Vereine auch Strohh- u. Matratzenlager) bei mässigen Preisen im

HOTEL REINHARD am See

Prospekte **Telephon (041) 85 51 43 oder 75 12 34** **Familie Reinhard**

BERN

AXALP 1540 m ü. M. ob Brienz Kurhaus Axalp

Postauto ab Brienz-Endstation. Ein sonniges Ferienplätzchen in schönster Natur. Pension ab Fr. 11.50. Beste selbstgeführte Küche. Prospekte. Tel. 2 81 22. **Familie Rubin.**

Stop! Schulen, Vereine

Bahnhof Buffet Brünig

Rasche Verpflegung, gut und preiswert

B. Egger Telephon 232

Wenn in Bern — dann «PERGOLA»

(alkoholfrei)

(P 10655 Y)

Belpstrasse 41, Mattenhof, Tram 3

200 Sitzplätze, vorzüglich u. preiswert. Idealer Parkplatz. Spezial-Arrangement für Schulen.

DER NIESEN

2362 m ü. M.

Das Ziel Ihres nächsten Schulausfluges.

Auskunft erteilt gerne jederzeit: Die Betriebsdirektion der Niesenbahn in Mülmen, Telefon 9 81 12.



Das Schulleisli

in den Tierpark Bern mit
anschliessender Stärkung
im bekannt vorzüglichen

Tierpark-Restaurant
Dählhölzli TEL. 218 94

Grindelwald Pension Alpenblick

¼ Stunde vom Bahnhof. Günstige Arrangements für Schulen.
Fam. Rubi, früher Hotel Wetterhorn. Tel. 3 21 05.

Grindelwald Hotel Bahnhof Terminus
Altbekanntes, neuzeitlich eingerichtetes Haus für Schulen und Vereine. Familien- und Passanten-Hotel. Telefon 3 20 10.

Bergrestaurant First 2200 m ü. M. Tel. 3 22 98.
Grosse Sonnenterrasse, geeignet für Verpflegungen von Schulen und Vereinen. Am Wege zum Faulhorn und zur Grosse Scheidegg. Familie Märkle-Gsteiger.

GRINDELWALD Hotel-Restaurant Bodenwald
bei der Station Grund. Grössere Räume für Schulen und Gesellschaften. Pension ab Fr. 10.—, Vereine Ermässigung. Touristenlager. Reichliche, gute Verpflegung.

Fam. R. Jossi. Tel. 3 22 42.

Grindelwald Hotel Central Wolter Hotel Oberland

empfehlte sich für Verpflegung von Schulen und Gesellschaften. Garten, Terrassen, beides gut geführte Häuser unter gleicher Leitung.
Hs. Balmer-Jossi.

Hilterfingen am Thunersee Hotel-Pension Schönauf

Grosser Garten direkt am See. Spezialpreise für Schulleisen. Patisserie — Tea-Room — Restaurant. Mit höflicher Empfehlung: E. Gurtner, Prop. Tel. (032) 7 15 98.

Interlaken Restaurant Drei Tannen

vormals Bavaria. Das geeignete Haus für Schulen, Vereine. Park mit grossem Garten-Restaurant. Tellerservice mit Tagesuppe Fr. 3.—, rasche Bedienung. C. L. Boivin, Tel. 1 48.

KANDERSTEG Matratzenlager

50 Schlafplätze, heizbar, Kochgelegenheit, Nähe Stock-Gemmi-Bahn. Es empfiehlt sich freundlich Schulen und Vereinen.
M. Vuillomenet, Hotel «Simplon».

Schynige-Platte-Kulm

Elektrische Bergbahn. Für Schulen reduzierte Taxen. — Das Kulm-Hotel ist bestens eingerichtet für Schulen und Gesellschaften. Massnlager. Mässige Preise. — Auskunft: Hotel Schynige Platte, Tel. 200 oder Interlaken Direktion BOB, Tel. 137

Kleine Scheidegg Touristenhaus Grindelwaldblick

Gutes, heizbares Massnlager, ideal für Schulen. Gute Verpflegung, mässige Preise. (OFA 550 B)
P. Renevey-Kaufmann. Telefon (036) 3 43 74

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen—Grosse Scheidegg—Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulleisen. Gutes Massnlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.
Tel. Meiringen 136 Familie Ernst Thöni.

FREIBURG

Das Freiburgerland

bietet Ihnen wunderbare Ausflugsziele für Ihre Schulleisen. Benützen Sie die Freiburger Bahnen und die modernen GFM-Autocars für Schulen und Vereine.
Freiburg Tel. (037) 2 12 61. — Bulle Tel. (029) 2 78 85.

MURTEN Hotel Schiff Familie Lehmann-Etter.

Telefon (037) 7 26 44.

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz.



Besuchen Sie
das malerische Städtchen
Murten

STRANDBÄDER

VAUD

Lors de votre course au Chasseron arrêtez vous au

Grand Hôtel des Rasses s/Ste Croix

Arrangements spéc. pour écoles. Thés, glaces, rafraichissements. Jardins et Terrasses. Tél. 6 24 97.

MONTREUX Hotel Terminus

beim Bahnhof. Beste Verpflegung für Schulen und Vereine. Telefon 6 25 63.

WALLIS

Chemin sur Martigny Hôtel Belvédère

Alt. 900 m — Forêts — Vue splendide — Station de repos — Pension extra et ch. Fr. 12.—. 10 % réduction aux instituteurs. Téléphone (026) 6 10 40 — Prospectus — J. Meunier, propr.

Sporthotel Wildstrubel Gemmipasshöhe 2322 m

Der Gemmipass wird voraussichtlich anfangs Juni passierbar sein. Spezialpreis für Schulen und Gesellschaften. Luftseilbahn Kandersteg—Stock 1825 m. — Prospekte und Preislisten zur Verfügung. — Tel. (027) 5 41 01. OFA 1454 A Fam. de Villa.

2000 m ü. M. Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes mit seinen Spaziergängen und alpinem, botanischem Garten. Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Faulhorn

Eggishorn Riederalp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für
Schulen — Eggishorn, Aletschgletscher, Mär-
jensee, Aletschwald — Geeignet auch für
Ferienaufenthalte. Familie Emil Cathrein
Eggishorn — Riederalp

Luftseilbahn Mörel-Riederalp



**Maîtres
et élèves ...**

seront
enchantés
d'une belle
promenade au
Valais Central
dans la région
du

SIERRE-MONTANA-CRANS

TESSIN

Gotthard-Hospiz Hotel Monte Prosa

2114 m ü. M.

Lohnender Ausflugsort für Schulklassen. Gute Postauto-Verbin-
dungen. Gute bürgerl. Küche. Tel. (094) 9 22 35. Em. Lombardi.

Hotel Bellavista Monte Generoso Monte Generoso (Tessin)

Liegt 1225 m ü. M. in herrlicher Lage, bietet eine einzigartige
Fernsicht. Spezielle Preise für Schüler: Logis, Abendessen,
Frühstück Fr. 7.— und Fr. 9.50. Service 10 %. (P 5801 O)

Direktion GANDOLA. Tel. 4 71 04

Pension Mirafiori Orselina-Locarno

Neurenoviertes, ideales Haus, für Erholungs- und Ferienauf-
enthalte. Ruhige Lage inmitten grossem Garten. Zimmer mit
fliessendem Wasser. Eigene Garage. Gepflegte Küche. Pen-
sionspreis ab Fr. 12.— bis 13.50.

Tel. (093) 7 18 73.

Fam. Schmid-Schweizer.

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich	Schweiz	Fr. 14.—
halbjährlich	"	7.50
jährlich	"	17.—
halbjährlich	"	9.—

Für Nichtmitglieder

Ausland

Fr. 18.—
9.50
22.—
12.—

Bestellung direkt bei der Redaktion. Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinstellung, zum Beispiel: 1/2 Seite Fr. 10.50,
1/4 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag.
Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag
nachmittags 4 Uhr • Inseratannahme: Administration der
Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,
Postfach Zürich 1 • Telefon (051) 23 77 44.

S. NAZZARO

Pensione Consolina

an schönster Lage am Langensee, eigener Strand, alle Zimmer
mit fliessendem Wasser. Vorzügliche Küche. Pensionspreis
Fr. 13.50, alles inbegriffen.

Familie Jordan-Thommen, S. Nazzaro.

GRAUBÜNDEN

HOTEL FRAVI Mineral- und Moorbade ANDEER

(Graubünden) 1000 m
Sonne, Berge, Wald, Ruhe und gutes Essen!
Heilende und verjüngende Bäderkuren.
Wochenpauschalpreis Fr. 95.— bis Fr. 120.—.
Kurarzt: Dr. med. H. Meili.
Prospekte und Auskunft durch
Familie Dr. Fravi. — Telefon (081) 5 71 51.

Hotel Morteratsch bei Pontresina

Tel. (082) 6 63 13. Vollpension Fr. 15.—. Auch Bettenlager und
Strohmatratzenlager. Ferienhaus Tarasp empfiehlt Ch. Arquint.

Berghaus Fuorcla Surley

2756 m über Meer

Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Corvatsch. —
Fremdenzimmer, Matratzenlager, gute Küche. Von Ver-
einen und Schulen bestens empfohlen. Telefon.
Auskunft und Offerten durch den Besitzer:

Simon Rähmi, Pontresina.

Ferienhaus Hochwang St. Peter (GR)

Tel. 4 51 08. An der Chur-Arosa-Bahn. Bestens eingerichtet
für Ferienkolonien und Schülerreisen. Pension oder Selbstver-
pflegung. J.-H.-Preise. Prospekt durch Fam. N. Riedi, zurzeit
Chur. Telefon 2 30 87.

Angenehmer Ferienaufenthalt verbringen Sie im Sporthotel in Splügen Pension ab Fr. 12.50

Parkhütte Varusch im Nationalpark S-chanf, Engadin

Wildreiches, prächtiges Tourengebiet. Führungen. Gutbürger-
liche Küche und Keller. Restaurant. Pensionspreis Fr. 10.—.
Betten und Matratzenlager. Fam. Signorell, Post S-chanf.

Sie sehen das Finsteraarhorn von DAVOS-PARSENN aus

und haben nur 1 Stunde Aufstieg zum berühmten
Aussichtsgipfel der

WEISSFLUH (2848 m)

wenn Sie sich von der DAVOS-Parsenn-Bahn in
20 Minuten von Davos-Dorf nach Weissfluhjoch
fahren lassen!

Weitere beliebte Tagestouren im sommerlichen
Parsenngebiet wie die Rundfahrt Parsenn-Strela
(Talfahrt mit Sessellift und Schatzalpbahn).

Sommerbetrieb der DAVOS-Parsenn-Bahn vom
26. Juni bis 5. Oktober 1953 (Strela-Sessellift vom
27. Juni bis 14. September 1953)